HMKV

Hartware MedienKunstVerein

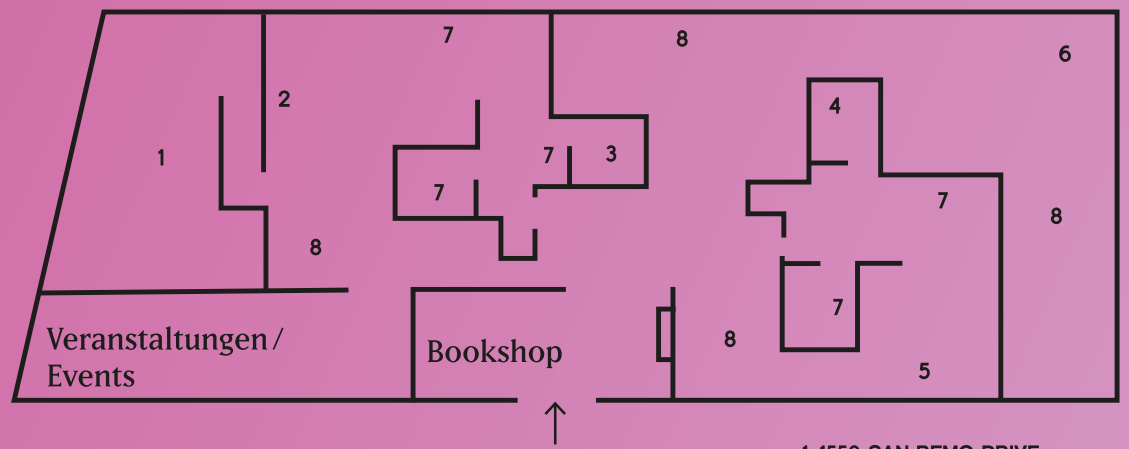
AUSSTELLUNGS-MAGAZIN 2024/1



THE PARADISE MACHINE

NIKLAS GOLDBACH

RAUMPLAN / FLOOR PLAN



1 1550 SAN REMO DRIVE
2 INTO THE PARADISE MACHINE
3 TODAY ON LUMEN 2000
4 THE WORLD
5 A DATE WITH DESTINY
6 PARADISE NOW
7 PERMANENT DAYLIGHT
8 A STATE OF HAPPINESS





THE PARADISE MACHINE

NIKLAS GOLDBACH


I close his note for today
and await what is to come.





ESSAYS

Inke Arns

Die Paradiesmaschine (DE) 10

The Paradise Machine (EN) 15

Iris Dressler

Soft Cops (DE) 20

Soft Cops (EN) 28

WERKE / WORKS

1550 San Remo Drive 38

Into The Paradise Machine 52

A State of Happiness 68

Today on Lumen 2000 80

Permanent Daylight 86

The World 118

A Date With Destiny 124

Paradise Now 134

ANHANG / APPENDIX

Einfache Sprache 150

Biografie / Biography 162

Werkliste / List of works 164

Editionen / Editions 165

Veranstaltungen / Events 166



Inke Arns

DIE PARADIES-MASCHINE

Von Türmen und Baugruben in den Arbeiten von Niklas Goldbach

Die künstlerische und technische Avantgarde am Anfang des 20. Jahrhunderts ist weltweit fasziniert von Türmen. Guillaume Apollinaire, Blaise Cendrars und Robert Delaunay sind es vom Eiffelturm, der für die Pariser Weltausstellung 1889 errichtet worden ist. Nikola Tesla baut ab 1900 in Wardenclyffe, Long Island, seinen Welt-Sendeturm zur drahtlosen Übertragung von Energie und Informationen. Die italienischen Futuristen nehmen 1909 in ihrem von Filippo Tommaso Marinetti verfassten ersten Manifest die Perspektive „stolzer Leuchttürme oder vorgeschobener Wachtposten vor dem Heer der feindlichen Sterne" ein, „die aus ihren himmlischen Feldlagern herunterblicken". Die russischen Futuristen David Burljuk, Aleksandr Kručenych, Vladimir Majakovskij und Velimir Chlebnikov schreiben in *Eine Ohrfeige dem öffentlichen Geschmack* (1912), einem frühen Schlüsseltext der russischen Avantgarde: „Aus der Höhe von Wolkenkratzern blicken wir herab auf ihre Nichtigkeit!" – und meinen damit „Puškin, Dostoevskij, Tolstoj usw., usw.", die „vom Dampfer der Gegenwart zu werfen" seien. In Moskau werden kurz nach der Oktoberrevolution verschiedene Turmbauten projektiert, von denen jedoch nur Vladimir Šukovs Šabolovka-Sendemast realisiert wird, von dem aus Radio Komintern ab 1922 sendet. Vladimir Tatlins 400 Meter hohes *Monument für die III. Internationale* (1919/1920), das als „optimale Projektion" alle anderen Gebäude der Welt überragt hätte, bleibt Entwurf und Modell wie auch El Lissickijs für Moskau geplante horizontale Hochhäuser (*Wolkenbügel,* 1924–1925) und Kazimir Malevičs hochaufragende dreidimensionale Suprematismen, die er selber *Architektony* nannte.

Franz Kafka verfasste im Jahr 1917 in einer enigmatischen Notiz einen ersten Gegenentwurf zur avantgardistisch-utopischen Turm-Manie: „Was baust du? Ich will einen Schacht graben. Es muss ein Fortschritt geschehen. Zu hoch oben ist mein Standort. Wir graben den Schacht von Babel."[01] Das Erstaunliche an Kafkas Fragment ist die Umwandlung der Metapher des Turmbaus in das Bild einer Baugrube bzw. eines Lochs im Boden. Statt der Errichtung einer monumentalen Präsenz wird die Schaffung einer Absenz gefordert: Es muss etwas ausgeschachtet werden, um die Dinge voranzutreiben und einen Fortschritt zu erzielen. Kafkas Text deutet darauf hin, dass der alte Menschheitstraum von universaler Kommunikation und Verständigung eher in einem Loch oder einem Schacht als durch einen Turmbau verwirklicht werden kann. Während ein Turm zwar einen erhöhten Standort bietet, von dem ein Überblick möglich ist, ist dieser Turm dennoch zu hoch, um einen konkreten Fortschritt in die Tat umzusetzen. Ein unterirdischer Gang hingegen eröffnet keinen Überblick, höchstens die Perspektive darauf, eine Verbindung herzustellen.[02]

Wahrhaft dystopische Ausmaße nimmt der Schacht in der Erzählung *Kotlovan* (*Die Baugrube*, 1930)[03] von Andrej Platonow an. In dieser schildert der sowjetische Schriftsteller, wie Arbeiter am Rand einer großen Stadt eine riesige Grube ausheben, um ein „gemeinproletarisches Haus" zu errichten. Anstelle des gigantischen kommunalen Wohn[hoch]hauses für das Proletariat entsteht jedoch eine Baugrube, die immer größer und tiefer wird. In ihren bedrohlichen, da unabsehbaren Ausmaßen wird sie, wie Valeri Podoroga anschaulich beschrieben hat, zu einer negativen Entsprechung des projektierten utopischen Baus, der natürlich nie errichtet wird.[04] Eine schreckliche Paradiesmaschine, die buchstäblich zum Grab für den sozialistischen „neuen Menschen" wird.

In Niklas Goldbachs Foto- und Videoarbeiten geht es ebenfalls um Türme und Baugruben – im konkreten wie im übertragenen Sinne. Es geht um Architektur als Paradiesmaschine, um Projekte, die nach den Sternen greifen oder zumindest ein kleines Paradies auf Erden versprechen, um ihre massenweise Fabrikation – und um ihre dystopischen Kehrseiten. Die von Goldbach dokumentierten Architekturen versuchen sich dabei immer an der Erschaffung eines diesseitigen (oft [klein]bür-

01 Franz Kafka, „Der Schacht von Babel", in: ders.: *Sämtliche Erzählungen,* Frankfurt am Main, 1970, S. 289 ff.

02 Vgl. dazu Hito Steyerl, "The (W)Hole of Babel. Die magischen Geografien des Globalen", in: *Springerin. Hefte für Gegenwartskunst.* Bd. V/Heft 1, März–Juni 1999, S. 44–48; Inke Arns, „Das Jenseits der Oberflächen: Medienkunst vs Medienkultur, oder Wie wir die Tunnelmetapher lieben lernten", in: Stephen Kovats (Hg.), *Media Revolution: Electronic Media in the Transformations Process of Eastern and Central Europe*, Frankfurt am Main/New York, 1999, S. 224–233.

03 Der Text wurde erstmals 1969 im Ausland veröffentlicht und konnte in der Sowjetunion erst 1987 im Zuge von Glasnost und Perestroika erscheinen. Vgl. Andrej Platonow, *Die Baugrube,* Berlin: Suhrkamp, 2019.

04 Vgl. Valeri A. Podoroga, "Machines of Disorder", in: IRWIN, *Zemljopis Vremena/Geography of Time,* Kat. Dante Galerie Marino Cettina, Umag, 1994, o. S.

gerlichen, jedoch nie sozialistischen) Paradieses – und zeigen, wie schnell solche Versuche in ihr Gegenteil umkippen können. Die dargestellten Paradiesmaschinen sind dabei vielfältiger Natur: Es kann sich um nicht fertiggestellte Wohnbebauungen in riesigen, am Reißbrett geplanten neuen Stadtvierteln handeln, um künstliche Inseln als gescheiterte Anlageobjekte, um architektonische Überreste von Modellstädten in der Wüste (California City), sozialistische Plattenbauten in Berlin-Lichtenberg, das Kreuzfahrtschiff AIDA, den riesigen unterirdischen Bahnhof Stuttgart 21 oder die Dörfer verschlingende Grube des Braunkohletagebaus in Garzweiler. Ein weiteres Foto aus der Serie *Permanent Daylight* (seit 2013) zeigt ein Gefängnisgebäude unter Palmen auf der vietnamesischen Insel Côn Đảo. Diese war bis 1975 eine reine Gefängnis- bzw. Folterinsel und ist heute eine beliebte Urlaubsdestination.

Überhaupt spielen touristische Infrastrukturen in den Arbeiten von Niklas Goldbach eine große Rolle, so zum Beispiel in dem Video *A Date With Destiny* (2019), das in den verwüsteten Ferienorten entlang des Salton Sea gedreht wurde. Dieser 1905 durch einen Unfall entstandene größte Binnensee Kaliforniens war in den 1960er und 1970er Jahren eine sehr populäre Urlaubsdestination. Heute verfallen die Orte an der ehemaligen „Salton Riviera", weil der See langsam austrocknet und eine hochtoxische, apokalyptische Landschaft hinterlässt. Hier ist das Schlaraffenland nicht abgebrannt, sondern verlandet und vergiftet.

Eine im Gegensatz dazu noch heute gut funktionierende touristische Destination sind die Center Parcs. Dabei handelt es sich um Ferienparks in den Niederlanden, Belgien, Deutschland, Frankreich und England. Sie bieten Familien ein „zweites Zuhause für einen Kurzurlaub auf dem Land". Gegründet wurden sie von dem niederländischen Unternehmer Piet Derksen (1913–1996). Seit 1953 betrieb dieser das „Sporthuis Centrum"-Geschäft in Rotterdam, das sich zu einer landesweiten Handelskette entwickelte. 1968 eröffnete Derksen in einem Waldstück bei Reuver, einer Kleinstadt in Limburg, sein erstes Feriencamp: das Sporthuis Centrum De Lommerbergen.[05] Logierten die Gäste zunächst in Zelten, wurden diese bald durch Aluminium-Ferienhäuser ersetzt. Zusammen mit dem niederländischen Architekten Jacob („Jaap") Bakema[06] (1914–1981) entwickelte Derksen schließlich das Konzept von versetzt in die Landschaft integrierten Ferienhäusern – weitläufigen Bungalowkomplexen, die alle eine ähnliche räumliche Organisation und einen identischen Stil aufweisen. Jeder Center Parc besitzt ein Erlebnisbad sowie eine Einkaufs- und Restaurantmeile. Manche verfügen außerdem über künstliche subtropische Landschaften unter einer Kuppel. In *Into the Paradise Machine* (2022) montiert Niklas Goldbach Aufnahmen der weitläufigen Bungalowkomplexe von Center Parcs in verschiedenen Ländern zu einem ganzen filmischen Tag, vom Sonnenaufgang bis in die Nacht. Dazu hören wir nicht nur den hypnotischen Soundtrack von Schneider TM, sondern auch Auszüge aus Jaap Bakemas Tagebuch, das er 1943 während seiner Zeit als Gefangener in dem deutschen Deportationslager Royallieu-Compiègne in Nordfrankreich schrieb.

Bakema beschreibt das Lager und die mit ihm dort Inhaftierten, die jederzeit mit einem Abtransport nach Deutschland rechnen müssen. Er sinniert über die Klassenunterschiede unter den Gefangenen, beschreibt die Langeweile und das ständige Warten (auf Essen), den Hunger – und wie seine Gedanken zu kreisen beginnen, wenn es nichts zu tun und zu essen gibt. Die Natur und die Umgebung des Lagers helfen ihm jedoch, mit der Situation zurechtzukommen.

Der Architekt Bakema ist ein relativ privilegierter Lagerinsasse. Er arbeitet als Maler und Zeichner insbesondere mit einem deutschen Unteroffizier zusammen, der Schreiner ist – und Katholik wie Bakema. Für diesen entwirft der niederländische Architekt Möbel und plant die Erweiterung von dessen Schreinerwerkstatt.

In Niklas Goldbachs Video verschwimmen die Aufnahmen der Center-Parcs-Bungalows durch die eingesprochenen Tagebuchaufzeichnungen von 1943 auf halluzinatorische Weise mit dem Lager in Compiègne. In den heutigen Center Parcs finden Urlauber*innen Trost und Erholung in der Landschaft, in die die Bungalows eingebettet sind – wie der internierte Architekt 1943. Und man fragt sich als Zuschauer*in unwillkürlich, wie viel von Jaap Bakemas Center-Parcs-Bungalow-Architektur der 1970er und 1980er Jahre von seiner Zeit im Lager inspiriert ist.

Zur selben Zeit wie Bakema in Compiègne schrieb auch Thomas Mann Tagebuch – jedoch

05 1986 wurden die Ferienparks in Center Parcs umbenannt.

06 Jacob („Jaap") Bakema zeichnete mit seinem Architekturbüro Van den Broek en Bakema zum Beispiel auch für das ikonische Rathaus in Marl (1960–1965) verantwortlich.

unter ungleich besseren Umständen. Niklas Goldbachs Video *1550 San Remo Drive* (2017) erkundet das Gebäude, das sich der deutsche Schriftsteller 1942 in Pacific Palisades in Kalifornien errichten ließ. Die von Goldbach ausgewählten Zitate aus Thomas Manns Tagebüchern (1940–1943), die sich detailliert bis penibel auf die Planungen und den Baufortschritt beziehen, stehen dabei sowohl für das privilegierte Leben im kalifornischen Exil wie auch für den modernistischen Traum vom Eigenheim. In den europäischen Center Parcs wird dieser Traum ab den 1970er Jahren modularisiert, vervielfältigt und temporär für alle erschwinglich.

Paradise Now (2024) begibt sich zu verschiedenen baulichen Großprojekten in Vietnam und Kambodscha, die das Versprechen eines irdischen Paradieses verbindet: Da ist einerseits Hồ Thủy Tiên, ein 2004 eröffneter, 50 Hektar großer Wasserpark 8 km außerhalb von Hué, der ehemaligen imperialen Hauptstadt Vietnams. Noch heute steht in dem für drei Millionen Euro errichteten und jetzt verlassenen Park eine riesige, begehbare Drachenskulptur inmitten eines Sees. Ein weiterer Ort ist die Bokor Hill Station in der Nähe von Kampot in Kambodscha. Auf Ruinen aus der französischen Kolonialzeit entstehen hier seit 2008 Hotels, Restaurants und ein Golfclub. Das Thansur Bokor Highland Resort Hotel öffnete 2012. In den nächsten Jahren soll das gesamte Plateau des Berges umgestaltet werden – u. a. soll dort Bokor City entstehen. *Paradise Now* nimmt uns quasi mit zu verschiedenen zeitlichen Stadien der Paradiesmaschine: Auf den Zerfall folgt der Aufbau, folgt der Zerfall, folgt der Aufbau … insbesondere der verrottete Rutschen- und Poolbereich von Hồ Thủy Tiên scheint die Zukunft der subtropischen Center-Parcs-Badeparadiese vorwegzunehmen.

Genau dies deutet sich auch in einigen Plakaten der Posterserie *A State of Happiness* (2024) an. Ausgangspunkt für diese Arbeit sind Aufnahmen, die zum Beispiel subtropische Badelandschaften in verschiedenen Center Parcs zeigen. Diese künstlichen Paradiese befinden sich unter großen Tageslichtkuppeln, hermetisch von der Außenwelt abgeschirmt. Hier setzt nun ein Gedankenexperiment an: Wie würde eine Künstliche Intelligenz diese Bilder weiterrechnen? Wie würden die „natürlichen" Räume aussehen, in die diese menschengemachten Landschaften eingesetzt werden? Alle Motive innerhalb der pinkfarbenen Rahmen sind „echte" Badelandschaften (oder auch Market Domes), alles außerhalb dieser Bildausschnitte sind von der KI errechnete Räume. Beides, innerhalb und außerhalb des Rahmens, sind künstliche Paradiese. Diese Poster werden in der Ausstellung auf Bauzäunen außerhalb der Bungalows[07] gezeigt. Sie scheinen den Bau weiterer Erholungs- und Ferienresorts anzukündigen: *A State of Happiness*. So lautete ein Werbeslogan der Center-Parcs-Kette aus dem Jahr 2007.

Interessant ist, dass die KI die Bilder der (real existierenden) künstlichen subtropischen Badeparadiese der Center Parcs in einigen Fällen als Ruine weitergerechnet hat. Das Paradies trägt also bereits im Kern die Idee der zukünftigen Ruine in sich.

Diese ambivalente Wechselbeziehung zwischen Utopie und Dystopie ist in Niklas Goldbachs Arbeiten stets präsent – manchmal stärker, manchmal etwas weniger stark sichtbar. Dabei wohnt den Türmen der Utopie gewissermaßen von jeher eine düstere Kehrseite inne: Paradies und Ruine verhalten sich zueinander wie der Turm und seine negative Entsprechung, die Baugrube. Diese geht jedoch gleichzeitig dem Turm immer voraus – um etwas zu bauen, muss zunächst eine Baugrube ausgeschachtet werden. Manchmal kommen die architektonischen Paradiesmaschinen jedoch über den Status einer Bauruine nicht hinaus – wie im Fall des künstlichen Inselarchipels The World in Dubai oder des in der Mojave-Wüste noch sichtbaren Straßennetzes von California City. Niklas Goldbach interessiert sich für all diese verschiedenen Stadien architektonischer (und gesellschaftlicher) Utopien und lässt uns in seinen künstlerischen Arbeiten teilhaben an seiner durchaus morbiden Faszination für post- und präapokalyptische Landschaften. Und wir als Zuschauer*innen beginnen zu ahnen: Unter der Oberfläche jeder Paradiesmaschine lauert die gähnende Leere der Baugrube.

07 Die von Niklas Goldbach konzipierte Ausstellungsarchitektur der HMKV-Ausstellung *The Paradise Machine* besteht aus Nachbauten von zwei Center-Parcs-Bungalows inklusive der Gärten.



Inke Arns

THE PARADISE MACHINE

Of Towers and Foundation Pits in the Works of Niklas Goldbach

In the early twentieth century, artistic and technical avant-gardes around the world shared a fascination with towers. Guillaume Apollinaire, Blaise Cendrars and Robert Delaunay were enthralled by the Eiffel Tower, which had been built for the Universal Exposition of 1889 in Paris. In 1900, Nikola Tesla launched the construction of his tower for global wireless transmission of energy and information in Wardenclyffe, Long Island. In their first manifesto, written by Filippo Tommaso Marinetti in 1909, the Italian Futurists adopted the perspective of 'lighthouses or [...] the sentinels in an outpost, facing the army of enemy stars, encamped in their celestial bivouacs'. In *A Slap in the Face of Public Taste* (1912), an early key text of the Russian avant-garde, the Russian Futurists David Burliuk, Aleksei Kruchenykh, Vladimir Mayakovsky and Velimir Khlebnikov wrote: 'From the heights of skyscrapers we gaze at their insignificance!' – in reference to 'Pushkin, Dostoevsky, Tolstoy, etc., etc.', who were to be thrown 'overboard from the Ship of Modernity'. Shortly after the October Revolution, plans for various tower buildings in Moscow were drafted, but only Vladimir Shukhov's Shabolovka transmission mast was eventually realised, from which Radio Komintern broadcast from 1922. Vladimir Tatlin's 400-metre-high *Monument to the Third International* (1919–20), which as an 'optimal projection' would have dwarfed all other buildings in the world, remained a drawing and model, as did El Lissitzky's plans for horizontal skyscrapers in Moscow (*Cloud Iron,* 1924–25) and Kazimir Malevich's three-dimensional Suprematist models, which he referred to as *arkhitektons*.

In an enigmatic note dated 1917, Franz Kafka wrote a first counter-proposal to the avant-gardes' utopian obsession with towers: 'What are you building? – I want to dig a shaft. Some progress must be made. My station up there is too high. We are digging the pit of Babel.'[01] The astonishing thing about Kafka's fragment is that it transforms the metaphor of building a tower into the image of a pit or a hole in the ground. Instead of the construction of a monumental presence, it calls for the creation of an absence: something must be excavated for things to move forward and to achieve progress. Kafka's proposition suggests that the ancient human dream of universal communication and understanding can be realised in a hole or a shaft rather than through building a tower. Though a tower offers an elevated location from which to gain an overview, it is too high for transforming specific progress into deeds. An underground passageway, on the other hand, while it does not offer an overview, does at least afford the prospect of establishing a connection.[02]

The image of the shaft takes on truly dystopian proportions in Andrei Platonov's story *Kotlovan* (The Foundation Pit) from 1930.[03] In his satirical account, the Soviet writer describes how workers dig a huge foundation pit on the outskirts of a large city, on which a 'common proletarian house' is to be built. But as work on the communal (high-rise) building for the proletarian masses fails to begin, the foundation pit grows ever larger and deeper. With its threatening, unforeseeable dimensions, it becomes, as the Russian philosopher Valery Podoroga has vividly described, a negative equivalent of the planned utopian building, which is of course never built.[04] It has become an abominable paradise machine that is literally a grave for the socialist 'New Man'.

Niklas Goldbach's photographic and video works likewise deal with towers and building pits – both literally and figuratively. They look at architecture as a paradise machine, at projects that reach for the stars or at least hold the promise of a small paradise on Earth, at their mass production – and their dystopian downsides. The buildings and structures they document always attempt to create a secular, often (petty) bourgeois yet never socialist paradise and demonstrate how quickly such attempts can turn into their opposite. The paradise machines they depict are diverse in nature: uncompleted housing developments in sprawling new neighbourhoods straight from

01 Quoted from Robert Alter, 'Franz Kafka: Wrenching Scripture', in *Franz Kafka,* ed. Harold Bloom (New York: Bloom's Literary Criticism, 2010), 92.

02 See Hito Steyerl, 'The (W)Hole of Babel. The Magical Geographies of the Global', *Springerin. Hefte für Gegenwartskunst* 5, no. 1 (March–June 1999): 44–48; Inke Arns, 'Beyond the Surfaces: Media Culture vs. Media Art, Or: How We Learned to Love Tunnel Metaphors', in *Media Revolution: Electronic Media in the Transformations Process of Eastern and Central Europe,* ed. Stephen Kovats (Frankfurt/Main and New York: Campus Verlag, 1999): 224–233.

03 The book first appeared abroad in 1969 and was not published in the Soviet Union until 1987 in the wake of glasnost and perestroika. See Andrei Platonov, *The Foundation Pit,* trans. Thomas P. Whitney (Ann Arbor: Ardis, 1973).

04 See Valery A. Podoroga, 'Machines of Disorder', in IRWIN: *Zemljopis Vremena/Geography of Time,* exh. cat. (Umag: Galerija Dante Marino Cettina, 1994), n.p.

the drawing board, artificial islands as failed investment properties, architectural remnants of model cities in the desert (California City), socialist prefabricated buildings in Berlin-Lichtenberg, the AIDA cruise ship, the huge underground train station Stuttgart21 or the village-swallowing pit of the open-cast lignite mine in Garzweiler. Another photograph from the *Permanent Daylight* series (ongoing since 2013) shows the Vietnamese island of Côn Đảo, which served as a prison and torture chamber until 1975 and is now a popular holiday destination.

Generally, tourist infrastructures play a prominent role in Goldbach's works, for instance in the video *A Date with Destiny* (2019), which was shot in derelict holiday resorts along the Salton Sea. Resulting from the collapse of a dam in 1905, California's largest inland lake was a popular holiday destination in the 1960s and 1970s. Today, the resorts on the former 'Salton Riviera' are falling into disrepair as the lake slowly dries up, leaving behind a highly toxic, apocalyptic landscape. Here, the land of plenty has not burnt down [as in a common German nursery rhyme], but is silted up and poisoned.

By contrast, Center Parcs are popular and profitable tourist destinations to this day. The chain of holiday parks, with franchises in the Netherlands, Belgium, Germany, France and England, offers families a 'second home for a short holiday in the countryside'. It was founded in the late 1960s by the Dutch entrepreneur Piet Derksen (1913–1996), who had been running a sporting goods shop in Rotterdam since 1953, which he developed into a nationwide retail chain operating under the name Sporthuis Centrum. In 1968, Derksen opened his first holiday camp in a wooded area near Reuver, a small town in Limburg, and named it Sporthuis Centrum De Lommerbergen.[05] While guests initially slept in tents, these were soon replaced by aluminium lodges. Together with the Dutch architect Jacob ('Jaap') Bakema[06] (1914–1981), Derksen eventually developed the concept of clustered bungalows set out in a staggered terrace arrangement and integrated into the surrounding landscape. The spacious villas all had a similar layout and identical style. Today, all Center Parcs feature an adventure pool as well as a shopping and restaurant area, with some boasting also a domed artificial subtropical landscape. In *Into the Paradise Machine* (2022), Goldbach has edited footage of bungalow complexes in Center Parcs in various countries into an entire day on film, from sunrise to nightfall. The soundtrack combines a hypnotic soundtrack by Schneider TM with excerpts from Bakema's diary, written in 1943 during his time as a prisoner in the German deportation camp Royallieu-Compiègne in northern France.

In it, Bakema describes the camp and his fellow internees, who expect to be deported to Germany at any time. He muses on class differences between prisoners, describes the boredom and constant waiting (for food), the hunger – and how his thoughts begin to drift off when there is nothing to do and nothing to eat. But nature and the surroundings of the camp help him to cope with the situation.

Bakema is a relatively privileged camp internee. He works as a painter and draughtsman for a German sergeant who is a carpenter – and a Catholic, like himself. Bakema designs furniture and plans the expansion of the carpenter's workshop.

In Goldbach's video, the voice-over of the diary entries from 1943 creates a hallucinatory effect that conflates the images of the bungalows with life in the camp in Compiègne. In today's Center Parcs, holidaymakers find solace and tranquillity in the surrounding landscape – just like the imprisoned architect in 1943. As a viewer, one cannot help but wonder how far Bakema's Center Parcs bungalow architecture of the 1970s and 1980s was inspired by his time in the camp.

At the same time as Bakema, Thomas Mann was also keeping a diary – though under much more favourable auspices. Goldbach's video *1550 San Remo Drive* (2017) explores the house the German writer had built for himself while in Pacific Palisades, California, in 1942. The soundtrack uses quotes that Goldbach selected from Mann's diaries from the period 1940–43. Commenting at length and somewhat pedantically on the planning and construction progress, they symbolise both the privilege of life in exile and the modernist dream of home ownership. In Europe's Center Parcs, this dream was modularised, serialised and temporarily made affordable for everyone from the 1970s onwards.

Paradise Now (2024) travels to various large-scale construction projects in Vietnam and Cambodia that hold the promise of paradise on Earth.

05 In 1986, the facilities were renamed Center Parcs.

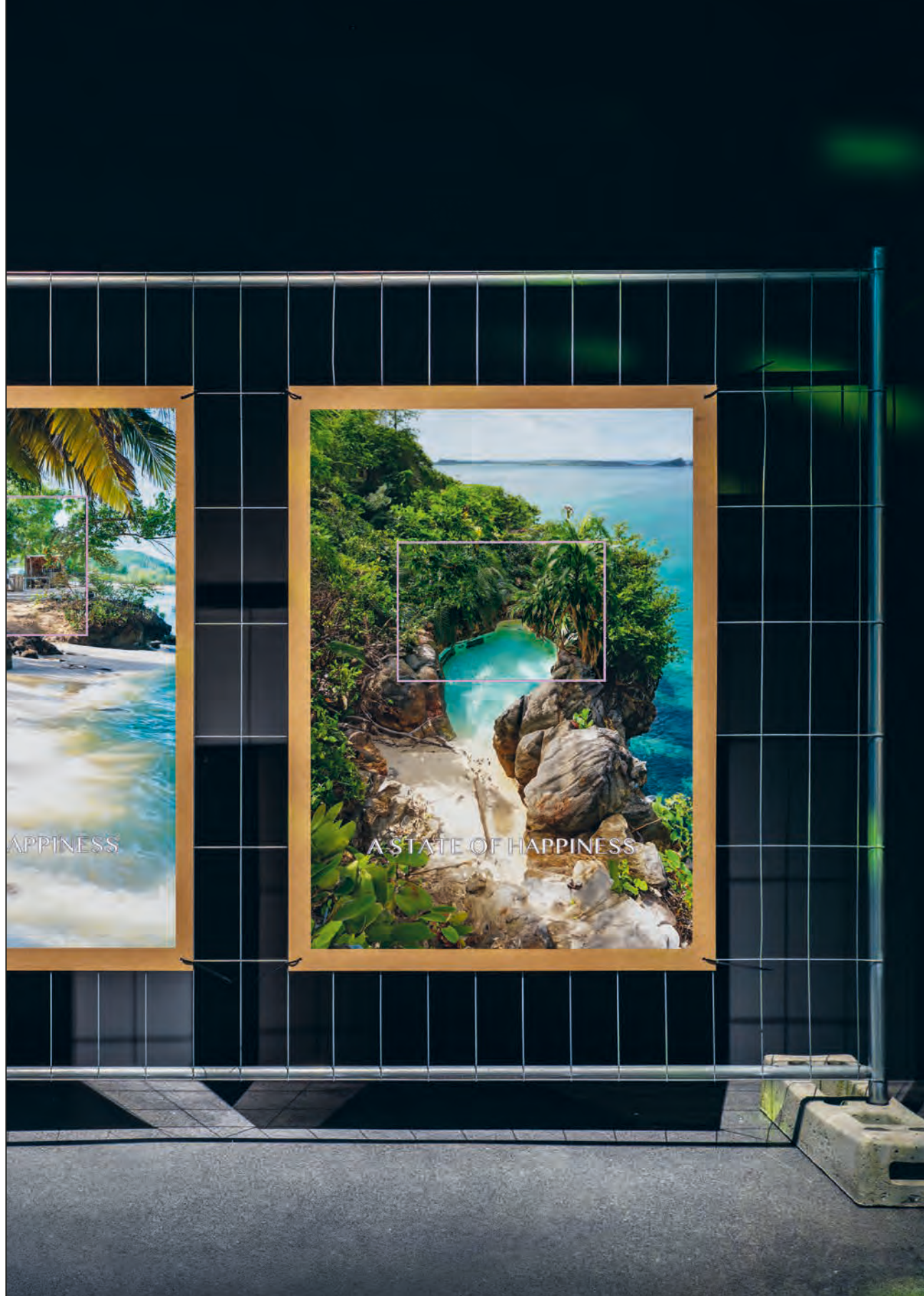
06 Jacob 'Jaap' Bakema and his architectural firm Van den Broek en Bakema also designed the iconic town hall of Marl (1960–65), among others.

The first is Hồ Thủy Tiên, a 50-hectare aquatic park that opened in 2004 just 8 kilometres outside of Hué, the former imperial capital of Vietnam. To this day, a huge, walk-in dragon sculpture stands in the middle of a lake in the now abandoned park, which was built to the tune of €3 million. Another location under survey is Bokor Hill Station near Kampot in Cambodia, where the construction of hotels, restaurants and a golf club began on ruins from the French colonial era in 2008. The Thansur Bokor Highland Resort Hotel opened in 2012, and the entire mountain plateau is to be redeveloped over the next few years, with plans including the construction of an entire city (Bokor City). *Paradise Now* virtually takes viewers on a tour of the various stages of the paradise machine: decay is followed by construction is followed by decay is followed by construction... The rotted slide and pool area at Hồ Thủy Tiên, in particular, seems to anticipate the future of the Centre Parcs' subtropical bathing paradises.

A look at the poster series *A State of Happiness* (2024) reveals a similar foretelling. The starting point for this work is a series of images showing subtropical bathing landscapes in various Center Parcs. These artificial paradises sit under large daylight domes, hermetically sealed off from the outside world. They inspired the artist to conduct a thought experiment: How would Artificial Intelligence process these images? What would the 'natural spaces' look like in which it embedded these man-made spaces? All the motifs within the pink frames are 'real' bathing landscapes (or 'market domes'), while everything that lies outside the frames was calculated by AI. Both the inside and the outside of the frame are artificial paradises. In the exhibition, the posters are displayed on construction fences outside the bungalows.[07] They appear to advertise the construction of more recreational and holiday resorts: 'A State of Happiness' – which is, in fact, an advertising slogan used by Center Parcs in 2007.

Interestingly, the AI, in some cases, has complemented the images of the (actually existing) artificial subtropical bathing paradises with ruins. In other words, the notion of paradise already contains the concept of its future ruin.

This ambivalent interrelation between utopia and dystopia underpins all of Niklas Goldbach's works – sometimes more, sometimes less visibly. The towers of utopia always have a dark underside: paradise and ruin relate to each other like the tower and its negative counterpart, the foundation pit. But at the same time, the latter always precedes the former: in order to build something, one must first excavate. At times, however, the architectural paradise machines never get beyond the status of a ruined building – as in the case of the artificial island archipelago The World in Dubai or the street grid of California City, which is still visible in the Mojave Desert. Goldbach is interested in all these different stages of architectural (and social) Utopia and shares his morbid fascination for post- and pre-apocalyptic landscapes through his artworks. And we as viewers begin to suspect that beneath the surface of every paradise machine lurks the abysmal void of the excavation pit.



07 The exhibition design of *The Paradise Machine* developed by the artist consists of replicas of two models of Center Parcs bungalows complete with gardens.

Iris Dressler

SOFT COPS

Die komplexe Geschichte der Center Parcs im Spannungsfeld von Architektur, Gesellschaft und Biopolitik

Die Ende der 1960er Jahre in den Niederlanden entstehenden Center Parcs, die den ganzjährigen Urlaub auch in den regenreichen und nur mäßig warmen Gebieten Nordeuropas populär machten, lassen sich als Kreuzungspunkt verschiedenster historischer Entwicklungen und Momente zwischen Moderne und Postmoderne lesen: zwischen Prozessen einerseits der „Homogenisierung und Massifizierung, die mit dem Aufbau von [...] kapitalistischen Industrieökonomien“ einhergehen, und andererseits der „Individualisierung und Demassifizierung, die mit dem Umbau des Kapitalismus [...] hin zu [...] informations- und dienstleistungsbasierten Ökonomien“ verbunden sind.[01]

Die Center Parcs spiegeln die rationalistischen und funktionalistischen, auf die Normierung von Körper, Raum und Produktion zielenden Methoden und Ideologien des Neuen Bauens wider, die den Lager- und Wohnungsbau gleichermaßen geprägt haben. Dem Problem der Wohnungsnot der 1920er Jahre entsprungen, wurden sie in Europa vor allem nach dem Zweiten Weltkrieg auf den „Leerflächen“ zerbombter Städte in Beton gegossen. Sie stehen für jene Biopolitiken, die Wohnen und Arbeiten, Hygiene und Gesundheitswesen, Freizeit und Unterhaltung in den Dienst der Stabilisierung und Regeneration von Produktivkräften stellen. Denn „gesunde Produktions- und Reproduktionsverhältnisse“ schaffen erst „die Grundlage effektiver Produktivkräfte industrieller Fertigungen“[02] – und umgekehrt. Die ökonomischen und sozialen Strukturen, Funktionsweisen und Infrastrukturen des Massentourismus, zu dessen Kern Ferienanlagen wie die Center Parcs zählen, sind Teil dieser Biopolitiken und ihrer Bewegungen zwischen Regeneration und Selbstoptimierung.

In die Geschichte der Center Parcs schreiben sich jedoch nicht nur die Bau- und Normierungslehren eines Ernst Neufert, jenes „Taylor des Raums“, ein, der laut dem Stadtsoziologen Walter Prigge die moderne Architektur weitaus stärker geprägt hat als Le Corbusier oder Ludwig Mies van der Rohe.[03] Ebenso sind hier die Ansätze und Ideen der Kritiker*innen des Funktionalismus präsent, wie sie etwa das Team X formulierte, eine Art Splittergruppe, die aus den CIAM[04] hervorgegangen war, die sich spätestens seit 1933 mit ihrer Charta von Athen der funktionalen Stadt verschrieben hatten. Ein zentrales Mitglied dieser Gruppe war der niederländische Architekt Jacob (Jaap) Bakema, der seine Vorstellungen von einer offenen, emanzipierten, diversen und inklusiven Gesellschaft nicht nur mit relationalen und partizipativen Ansätzen der Stadtplanung verband, sondern auch mit Begriffen wie „totaler Raum“, „totales Leben“ und „totale Urbanisierung“.[05] Noch das utopische situationistische Stadtgefüge New Babylon (1959–1974) von Constant birgt durchaus problematische totalitäre Grundgedanken, ist aber, wie Bakemas Ideen, zugleich dem Leben zugewandt. Neuferts Bemühungen, die nach 1936 zunehmend im Dienst der Raumpolitiken des NS-Regimes standen, waren dagegen den Anforderungen des „totalen Krieges“ untergeordnet.

Gemeinsam mit seinem Partner Jo van den Broek war Bakema wesentlich am Wiederaufbau Rotterdams und weiterer Städte in den Niederlanden nach dem Zweiten Weltkrieg beteiligt. Ihr Büro entwarf überdies unter anderem den Prototyp der Center Parcs: eine Ansammlung gleichförmiger und einfach gestalteter Bungalows aus maßgefertigten Sichtbetonblöcken, die in einem Wald mit See liegen und um ein Zentrum mit Schwimmbad und Sportanlagen gruppiert sind. Das von Ebenezer Howard 1898 zur Verbesserung der industriell geprägten urbanen Lebensqualität entworfene Modell der Gartenstadt klingt hier ebenso an wie das modernistische Versprechen eines für alle erschwinglichen komfortablen Wohnraums und das, was später einmal *Gated Community* genannt wird. Verkauft

01 Maurice Roche, *Mega-events and Modernity. Olympics and expos in the growth of global culture,* Routledge: London and New York, 2000, S. 66.

02 Stefan Dygruber, *Von der Norm zur Form. Diskursanalytische Betrachtung von Wechselwirkungen zwischen biopolitischen Dispositiven und fortwährendem Wirtschaftswachstum am Feld des baulichen Wärme- und Schallschutzes,* Masterarbeit, Technische Universität Graz, 2017, S. 52, https://www.arching.at/fileadmin/user_upload/redakteure/Forschungspreis/05_Dygruber_Stefan_Von_der_Norm_zur_Form_Masterarbeit.pdf.

03 Walter Prigge, *Urbanität und Intellektualität im 20. Jahrhundert,* Frankfurt am Main: Verlag Campus 1996, S. 130 ff.

04 Congrès Internationaux d'Architecture Moderne (1928–1959).

05 Vgl. Dirk van den Heuvel, „Architecture and Democracy. Contestations in and of the Open Society“, in: derselbe (Hrsg.), *Jaap Bakema and the Open Society,* Archis: Amsterdam, 2018, S. 243 ff.

werden soll mit diesem Programm der naturnahe Kurzurlaub für die ganze (neoliberale Mittelklasse[06]-)Familie, der Komfort, Privatheit, Freiheit und Sicherheit bietet und dies zugleich mit dem „wilden" Leben im Wald in Einklang bringt.

Die Weiterentwicklung des schlichten Prototyps der Center Parcs wird ab 1980 vor allem durch das von einer Glaskuppel überdachte subtropische Spaßbad, das Aqua Mundo, und eine damit verbundene Shopping- und Restaurantmall, den Market Dome, geprägt, die seither das Markenzeichen des Unternehmens bilden. Es war der Moment, so Tim O'Callaghan, „als sich die Center Parcs vom ‚Dorf im Wald' zur ‚Maschine im Garten'"[07] wandelten. Diese Entwicklung kann als einer der vielen Ausläufer in der Geschichte der industriellen Produktion und Simulation exotischer Welten betrachtet werden, deren Archetyp das Gewächshaus ist und die ihren Anfang 1851 mit dem Crystal Palace in London nahm. Am vorläufigen Ende dieses Ausläufers, so scheint es, stehen gleichermaßen das gescheiterte Projekt *Biosphäre 2*, mit dem in den 1990er Jahren versucht worden war, ein von der Außenwelt unabhängiges Ökosystem zu schaffen, und der äußerst erfolgreiche Wasserpark *Tropical Island*, der seit 2004 in Brandenburg in einem ehemaligen Luftschiff-Hangar untergebracht ist und – wie einst der Crystal Palace und die darauffolgenden Weltausstellungen – in einer Art virtuellem „Tourismus ohne Reisen"[08] die „fremden" Welten vor die eigene europäische Haustür bringt.

Konkret gehen die Center Parcs auf den der extremen katholischen Rechten nahestehenden Geschäftsmann Piet Derksen zurück. 1953 eröffnete er in einer der ersten Fußgängerzonen Europas, der von Van den Broek en Bakema entworfenen Ljinbaan in Rotterdam, das Sporthuis Centrum, ein Sportgeschäft, das von selbigem Büro gestaltet wurde. Hier konnte man nicht nur Campingausrüstungen erwerben, sondern auch Urlaubsreisen buchen. Zehn Jahre später errichtete Derksen in der Nähe von Reuver unter demselben Markennamen seine erste eigene Feriendestination, die anfangs nur für Zelte und zum Wohl seiner Mitarbeiter*innen und Kund*innen gedacht war. 1968 entsteht an diesem Ort schließlich das erste von Van den Broek en Bakema entworfene Feriendorf im Wald, das bis heute die Grundform der Center Parcs, wie sie erst ab 1986 heißen sollen, bildet. Mittlerweile umfassen die Anlagen bis zu tausend uniforme Bungalows, die allerdings in Größe, Komfort und Preisklasse variieren. Neben dem Aqua Mundo und dem Market Dome sind überdies Baumhäuser, Hausboote und Hotelzimmer sowie ein breites Sport- und Entertainmentangebot, das man individuell, wie auf einer Speisekarte, buchen kann, hinzugekommen.

Zu Beginn der 1980er Jahre, als die Center Parcs ihr heutiges Profil erhalten, gründet Derksen unter anderem mit dem Aktienkapital seines boomenden und expandierenden Unternehmens die Stichting Levend Water Beheer (Stiftung Lebendiges Wasser Management), die über ihre Gewinne an den Feriendörfern die Aktivitäten einer zweiten Stiftung namens Getuigenis van Gods Liefde (Zeugnis der Liebe Gottes) finanzierte. Auf dieser Basis entstanden zahlreiche weitere Stiftungen und Unternehmen,[09] die sich in erster Linie der modernen Verbreitung der Lehre einer extremen katholischen Rechten mit klarem missionarischem Auftrag insbesondere in Richtung ehemaliger europäischer Kolonien und sogenannter Entwicklungs- und Schwellenländer verschrieben haben, wie Lumen 2000 in Eindhoven oder das 1989 in Brüssel gegründete Robert Schuman Institute of Journalism. Letzteres steht dem Opus Dei nahe.[10] Das Kapital der massentouristischen Center Parcs floss somit in die globale massenmediale Aufrüstung ultrakonservativer rechter Visionen und Interessen. Insofern schreiben sich in die Geschichte der Center Parcs nicht nur die Kontinuitäten des europäischen Kolonialismus, sondern auch des europäischen Faschismus – samt deren Verschränkungen mit der katholischen Kirche – ein. Der Werdegang Ernst Neuferts, auch im Vergleich zu dem Jaap Bakemas, lohnt dabei einer genaueren Betrachtung.



06 Tim O'Callaghan, „Center Parcs: The Paradise Machine", in: *Icon,* 20.8.2015, https://www.iconeye.com/design/center-parcs-the-paradise-machine.
07 O'Callaghan (wie Anm. 6).
08 Roche (wie Anm. 1), S. 67.
09 Joan Hemels, „Piet Derksen und seine Medienarbeit: Stein der Weisen oder Stein des Anstoßes?", in: *Communicatio socialis. Zeitschrift für Publizistik in Kirche und Welt,* Bd. 24, Nr. 1, 1991, S. 63–79, https://www.nomos-elibrary.de/10.5771/0010-3497-1991-1-63.pdf.
10 Siehe unter anderem: François Norman, „Das Opus Dei auf dem Vormarsch", in: *Le Monde Diplomatique,* 15.9.1995, https://monde-diplomatique.de/artikel/!1259560.

1936 veröffentlicht Neufert, der am Bauhaus studiert und einige Zeit für Walter Gropius gearbeitet hatte, seine *Bauentwurfslehre* (BEL), die in mehrfach überarbeiteter Form bis heute weltweit als Standardwerk der Architektur- und Normierungslehre gilt. Sie proklamiert den Menschen als „Maß und Ziel" von Architektur, wobei das Maß aller Dinge ein weißer, heterosexueller, deutscher Cismann von 1,75 Meter Größe und mit einer Schulterhöhe von 1,45 Meter ist, dem gegenüber Menschen anderer Hautfarbe und Herkunft von Neufert in der Erstausgabe als deutlich inferior dargestellt werden.

Neuferts rationalistische Baumethoden, die unter anderem eine nie realisierte Baustellenmaschine[11] zur Produktion von Wohnmaschinen umfassten, zogen schnell das Interesse des NS-Regimes auf sich und er arbeitete seit 1939 eng mit dem Stab Albert Speers zusammen. Er wurde in erster Linie damit betraut, das rüstungsindustrielle Bauwesen zu rationalisieren und die Wohnungsprobleme in Deutschland sowie im Rahmen der sogenannten Osterweiterung und des kommenden Wiederaufbaus zu lösen.

1943 erscheint der zweite Klassiker Neuferts, die *Bauordnungslehre* (BOL), für deren Erstausgabe Speer das Vorwort schrieb. Darin heißt es: „Der totale Krieg zwingt zur Konzentration der Kräfte auch im Bauwesen." Neufert selbst hebt in der mit rassistischem, völkischem und antisemitischem Duktus geschriebenen BOL und an anderer Stelle den totalen Krieg als Leitlinie aller Planung hervor.[12] Der von ihm in der BEL idealisierte Körper als Bezugsgröße von Architektur wird in der BOL auf das Maß seines damals neu entwickelten Oktametersystems, eines Rasters, das die Maße von Ziegelsteinen, Fenstern, Wänden, Grundrissen und dergleichen vorgibt, zurechtgestutzt.

Neuferts Lehren läuten die nachhaltige „Bindung der Architektur an den industriellen Produktionsapparat" ein. Der Architekt wird „zum Techniker der Wohnmaschine und folglich die Ökonomie zum formalen Bezug der Architektur".[13] Die Standardwohnungen, die daraus resultieren, geben zugleich die Maßstäbe der Standardfamilie, die Normierung des Subjekts, seiner Handlungen und Lebensweisen vor. „Wie die Disziplin den Körper als Zielscheibe der Macht im klassischen Zeitalter entdeckte", schreibt Stefan Dygruber, „so durchdrang die Architektur [den Körper] in der klassischen Architekturmoderne, als [er] bis ins Kleinste proportioniert, vermessen, in Beziehung mit Räumen, Möbel[n] und Funktionen gesetzt wurde"[14]. Die Bungalows der Center Parcs, die strukturell den Maßstäben der heterosexuellen Kleinfamilie entsprechen, sind Teil dieser Entwicklung – und der Doktrin „[n]eue Menschen fordern neues Gehäuse, aber neues Gehäuse fordert auch neue Menschen", wie sie Walter Gropius auf den Punkt brachte.[15]

1944 wird Neufert von Adolf Hitler in die Liste der „Gottbegnadeten" aufgenommen, um nicht zum Krieg eingezogen zu werden. Als Neufert ein Jahr zuvor seine BOL herausgegeben hatte, befand sich Bakema, der mit seiner Frau Sia im Widerstand tätig gewesen war, bereits im deutschen Deportationslager Royallieu-Compiègne in Nordfrankreich. Aus Angst, als Zwangsarbeiter nach Deutschland gebracht zu werden, hatte er gemeinsam mit Jan Rietveld, dem Sohn Gerrit Rietvelds, die Flucht nach Großbritannien angetreten, die sie unter anderem durch die Pyrenäen führen sollte, wo sie aufgegriffen wurden. Beiden gelang schließlich auch die Flucht aus dem Lager, und Bakema kehrte 1944 zunächst in seine Heimatstadt Groningen zurück.[16]

Neufert, dessen große Nähe zu und Identifikation mit dem NS-Regime unbestritten sind,[17] war einer der ersten Architekt*innen, die unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg in Deutschland eine akademische Laufbahn antreten konnten. Gemeinsam mit weiteren Kollegen aus Albert Speers einstigem Stab, die sich im Anholter Kreis zusammenschlossen, wurde er in direkter Kontinuität des NS-Regimes am Wiederaufbau

11 Es handelte sich um das nie realisierte Modell einer Art Baugerüst auf Schienen, das auf Baustellen zur Beschleunigung der Arbeitsschritte vor Ort eingesetzt werden sollte.
12 Ernst Neufert, *Bauordnungslehre,* 1943, S. 11; derselbe, „Die Pläne zum Kriegseinheitstyp", in: *Der Wohnungsbau in Deutschland,* Jg. 3, 1943, S. 233.
13 Dygruber (wie Anm. 2), S. 52.
14 Dygruber (wie Anm. 2), S. 54.
15 Zitiert nach Dygruber, ibid.
16 Van den Heuvel (wie Anm. 5), S. 241 f.
17 Vgl. z. B. Wolfgang Voigt, „‚Triumph der Gleichform und des Zusammenpassens'. Ernst Neufert und die Normierung in der Architektur", in: Winfried Nerdinger (Hrsg.), *Bauhaus-Moderne im Nationalsozialismus,* München: Prestel 1999, S. 179–193.

deutscher Städte beteiligt.[18] Seine Lehre dürfte auch für den Wiederaufbau anderer europäischer Städte – also auch für das Büro Van den Broek en Bakema – von Relevanz gewesen sein. Speer indes wurde es erlaubt, während seines zwanzigjährigen Gefängnisaufenthalts, bei dem er vom Anholter Kreis unterstützt wurde, einen Garten bzw. „eine, wie er es ausdrückte, ‚Parklandschaft'" anzulegen, in der er seine Runden drehte und „sich von Stadt zu Stadt um die Welt laufend imaginierte".[19]

1968, zwei Jahre nach der Haftentlassung Speers, als der erste von Van den Broek en Bakema für Derksen entworfene Ferienpark eröffnet wird, gestaltet Neufert für das Dach der 1927 errichteten Dortmunder Union-Brauerei das seither nachts über der Stadt leuchtende U. Es ist bis heute das Wahrzeichen des Dortmunder U, in dem sich seit 2010 unter anderem der HMKV befindet.[20]

Während Neuferts Bautheorien auf einer Normierung von Raum basieren, die eine Normierung von Körpern, Subjekten und Gesellschaften voraussetzt, entwirft das Büro Van den Broek en Bakema zu Beginn der 1960er Jahre für die Stadt Arnheim Het Dorp, eine der ersten Wohnanlagen ausschließlich für Menschen mit divers fähigen Körpern, für Menschen also, wie sie unter dem NS-Regime in Deutschland wegen ihrer Abweichung von der Norm massenhaft getötet wurden und deshalb unter anderem zur selben Zeit wie Bakema und Rietfeld im Deportationslager Royallieu-Compiègne inhaftiert waren. Zwar hat Het Dorp strukturell die Segregation von Menschen mit Behinderungen sowie offenbar ableistische Hierarchien reproduziert,[21] aber zugleich auch die bestehenden Normierungen von Raumverhältnissen hinterfragt.[22] Möglich wurde der Bau von Het Dorp durch den ersten in den Niederlanden über das Fernsehen ausgestrahlten Spendenaufruf, der 22 Millionen Gulden einbrachte – und der den starken Einfluss dieses Mediums auf die Öffentlichkeit nachhaltig verdeutlicht haben dürfte, der nicht zuletzt auch Derksen dazu bewog, für seine Mission des Wiedererstarkens einer rechtskonservativen katholischen Kirche Millionenbeträge aus seinen Feriendorfgeschäften auf die Karte der TV-Propaganda zu setzen. Er und seine Frau standen deshalb in der besonderen Gunst von Papst Johannes Paul II.

Die Geschichte der Ferienparks begann in Deutschland mit dem großmaßstäblich angelegten Projekt Seebad Prora, das von der NS-Organisation Kraft durch Freude (KdF) unter der Leitung des Chefs der ihr übergeordneten Deutschen Arbeitsfront, Robert Ley, initiiert wurde.[23] Das in der Gemeinde Binz auf der Insel Rügen unmittelbar an der Ostseeküste geplante, zwischen 1936 und 1939 gebaute, aber nie fertiggestellte Seebad sollte Erholung für parallel 20.000 Gäste bieten. In dieser über die Mittel der zerschlagenen Gewerkschaften finanzierten Anlage sollten sich die deutschen Arbeiter*innen erholen, um mental für den kommenden Krieg gerüstet zu sein. „Ich will", hatte Adolf Hitler bereits zur Gründung der KdF gesagt, „dass dem deutschen Volk ein ausreichender Urlaub gewährt wird. Ich wünsche dies, weil ich ein nervenstarkes Volk will, denn nur mit einem Volk, das seine Nerven behält, kann man wahrhaft große Politik machen."[24]

Das Modell des von dem NS-Architekten Clemens Klotz entworfenen gigantischen modernistischen Ferienkomplexes von Prora, das neben einer Wohnmaschine auf 4,5 Kilometern Länge auch eine klassizistische Festhalle und einen Aufmarschplatz umfasste, wurde auf der Pariser Weltausstellung von 1937, auf der totalitäre und demokratische Architekturansätze miteinander wetteiferten, mit einem *Grand Prix*

18 Hans D. Christ, „Symptom Bauhaus", in: *50 Jahre nach 50 Jahre Bauhaus,* Ausst.-Kat. Württembergischer Kunstverein, hrsg. von demselben u. a., Spector Books: Leipzig 2022, S. 475.
19 Yvonne P. Doderer, „In/Visible und Der Garten des Herrn S.", in: *50 Jahre nach 50 Jahre Bauhaus,* a. a. O., S. 403.
20 Die erste Ausstellung, die der HMKV an diesem Ort 1998 veranstaltete, war *Reservate der Sehnsucht.*
21 Vgl. Mitzi Waltz, *Het Dorp: How the hierarchy of impairments shaped a pioneering Dutch accessible Community,* Master Thesis History, Vrije Universiteit Amsterdam 2022, https://research.vu.nl/ws/portalfiles/portal/220163317/Waltz.Masters_History_thesis_Het_Dorp.2023.pdf.
22 Mit dem Projekt Raumpilot wurde versucht, die Befragung körperlicher Normative auf die Lehre Neuferts anzuwenden, siehe: Thomas Jocher, Sigrid Loch, *Raumpilot. Grundlagen,* hrsg. von Wüstenrot Stiftung, Karl Krämer Verlag: Stuttgart und Zürich 2012.
23 Niklas Goldbach hat hier für sein dreiteiliges Video- und Radio-Drama *Hochhaus* von 2006 gedreht.
24 Zitiert nach Hans-Ulrich Thamer, *Verführung und Gewalt. Deutschland 1933–1945,* Berlin 1998, S. 500.

ausgezeichnet. Das Modell sah eine veritable, von den Verkehrsinfrastrukturen über das Baukonzept bis zu den Verpflegungs-, Sport- und Unterhaltungsangeboten streng durchgetaktete Urlaubsmaschine vor.[25] Bei Kriegsbeginn wurden die Bauarbeiten weitgehend eingestellt und die Arbeiter*innen teils in die Heeresversuchsanstalt Peenemünde verlegt, in der hauptsächlich die V2-Rakete entwickelt und hergestellt wurde, die dann unter anderem von einem Wald in der Nähe von Den Haag auf London abgefeuert wurde. Die bis dahin fertiggestellten Bauten und Rohbauten von Prora wurden militärisch und später zur Unterbringung von Geflüchteten und Vertriebenen genutzt. Heute umfasst es, neben einer Gedenkstätte, die längste Jugendherberge der Welt, zahlreiche Luxusapartments sowie leerstehende Bauruinen.

Die von mir skizzierten Überlegungen zu Strukturen und Kontexten der Center Parcs werden in Niklas Goldbachs Ausstellung *The Paradise Machine* auf verschiedene Weise in und zwischen den hier gezeigten Werken verhandelt. Neben Arbeiten, die sich direkt auf die Center Parcs beziehen, wie das Video *Into the Paradise Machine*, verweisen auch die Fotografien aus seiner Serie *Permanent Daylight* auf Aspekte von und Verschränkungen zwischen Massentourismus, Kolonialismus und der Normierung und Disziplinierung von Raum und Körpern: etwa der Globus des in den 1980er Jahren im Frankfurter Palmengarten errichteten Tropicariums, die schwimmende Hotel- und Erlebnismaschinerie AIDA, ein auf der ehemaligen vietnamesischen Gefängnis- und Folterinsel Côn Đảo etablierter Urlaubsort oder das Headquarter von Frontex – quasi als Gegenpart zum erschwinglichen Massentourismus einer angeblich globalen Welt, die längst nicht allen offensteht und in der Schiffsfahrten für die einen ein Vergnügen darstellen, anderen dagegen den Tod bringen. Die Fotografien werden, neben anderen Objekten, in der Ausstellung in „Bungalows" gezeigt, die von der Architektur der Center Parcs inspiriert sind. Auch Mitschnitte des auf Derksen zurückgehenden *Lumen TV* sind hier zu sehen.

Während in dem Foto von Côn Đảo die ausgedienten und mittlerweile funktionslosen Wachtürme deutlich zu sehen sind, hören wir Bakema in dem Video *Into the Paradise Machine* davon sprechen, wie ihn die Erfahrung der Natur im Umfeld seines Lagers Stacheldraht und Türme vergessen lässt. Indes sind die chip- und zunehmend KI-basierten Überwachungsstrukturen des Massentourismus, in dessen Räumen sich der*die Einzelne frei bewegen soll, ohne dabei den Bezahl- und Registrierungssystemen zu entkommen, die Zugänge und Ausschlüsse regulieren und das Konsumverhalten evaluieren, gänzlich unsichtbar geworden. Umso sichtbarer sind dagegen die sozialen Ein- und Ausschlüsse, die sie hervorbringen. „Wir Architekten und Planer", so ließ Robert Goodman 1971 bereits auf dem Cover seines Buches *After the Planners* verlautbaren, „sind keine sichtbaren Symbole der Unterdrückung wie das Militär und die Polizei. Wir sind anspruchsvoller, gebildeter und sozial bewusster. Wir sind die *soft cops*."[26]

Die endlosen Wasserrutschen des Aqua Mundo, die in dem Video *Into the Paradise Machine* ebenso ausgeblendet werden wie die Menschen, finden ihre geisterhafte Entsprechung in den Aufnahmen des stillgelegten vietnamesischen Wasserparks Hồ Thủy Tiên, die in dem jüngsten Video Goldbachs, *Paradise Now*, zu sehen sind. In Ersterem, das die Außen- und Innenaufnahmen der Bungalows dreier verschiedener Center Parcs kaum voneinander unterscheidbar in eins setzt, scheint Goldbach die modernistische Urform der Anlagen jenseits ihrer aktuellen postmodernen Überformungen durch das Spektakel aufzusuchen – und man begreift kaum, wie er es geschafft hat, dass selbst in den Luftaufnahmen die dominanten Glasdächer und -kuppeln der Entertainment Facilities nicht ins Bild geraten. Es ist wie eine Art umgekehrtes Palimpsest.

Die Zeit scheint in diesem Video zurückgedreht und nur der Rauch, der hie und da aus einem Kamin aufsteigt, verweist darauf, dass da jemand ist. Mitunter entsteht der Eindruck, als sei die Natur im Begriff, sich die menschenleeren Territorien wieder anzueignen – ein Prozess, der in Hồ Thủy Tiên bereits weit fortgeschritten ist. Auch in den Bildern dazu hat Goldbach die Menschen offenbar mit viel Aufwand vermieden oder entfernt, denn bei der riesigen Bauruine handelt es sich um eine äußerst beliebte Tourist*innenattraktion, wovon in den Aufnahmen nichts zu merken ist.

25 So auch der Titel einer TV-Dokumentation: *Urlaubsmaschine Prora. Das Naziseebad auf Rügen*, ein Film von Steffen Schneider, Looks Film & TV Produktionen GmbH 2003, https://www.youtube.com/watch?v=CALnlECKrUE.

26 Robert Goodman, *After the Planners*, Simon and Schuster: University of Wisconsin, Madison 1971.

Eine weitere neue Arbeit, die Fotoserie *A State of Happiness*, greift die künstlichen überdachten Tropen- und Wasserwelten der Center Parcs direkt auf. Verschiedene Ausschnitte von Innenansichten der Wellness- und Spaß-Oasen wurden dabei durch eine KI vervollständigt. Scheinbar nahtlos gehen sie in die Simulationen tropischer Urlaubsfiktionen, wie sie die bildgebenden Algorithmen mehr oder weniger eigenständig generieren, über. Die Stahlträger der Dach- und Wandkonstruktionen und andere architektonische Elemente werden dabei oftmals als organische Strukturen von Bäumen und Pflanzen fortgesetzt; als würde auch hier die Natur das Kommando übernehmen. Ein feiner rosafarbener Rahmen markiert jeweils das Ausgangsmotiv aus den Center Parcs – trennt und verbindet zugleich die analogen und digitalen Simulationen. In gewisser Weise erinnert dies an die großen Fenster der Bakema'schen Bungalows im Wald, die den Ausblick auf die scheinbar wilde Natur rahmen und damit zu einem Bild im Bild machen.

Anmerkung d. Hrsg.: Im Rahmen der Ausstellung The Paradise Machine *soll eine neue Arbeit von Niklas Goldbach zu Ernst Neuferts U auf dem Dach des Dortmunder U entstehen.*

Iris Dressler

SOFT COPS

The Complex Story of Center Parcs at the Intersection of Architecture, Society, and Biopolitics

The Center Parcs franchise, which was founded in the Netherlands in the late 1960s, made it possible to holiday all year round in the rainy and moderately warm countries of northern Europe. Its model stands at the crossroads of various historical developments and moments between modernity and postmodernity – between, on the one hand, processes of 'homogenisation and massification connected with the building of [...] industrial capitalist economies' and, on the other, 'individualisation and de-massification connected with the [...] reconstruction of [...] capitalism towards [...] information- and services-based economies'.[01]

Center Parcs reflect the rationalist and functionalist methods and ideologies of New Building aimed at standardising the body, space and production, which shaped industrial and residential construction alike. Arising from the housing shortage of the 1920s, these principles were implemented in concrete on the 'vacant spaces' of bombed-out European cities in the wake of the Second World War. They stand for the biopolitics that put living and working, hygiene and healthcare, leisure and entertainment at the service of the preservation and regeneration of productive forces. Because only 'healthy production and reproduction conditions' create 'the basis for the effective workforce required by industrial commodification'[02] – and vice versa. The economic and social structures, modes of functioning and infrastructures of mass tourism, at the heart of which lie holiday resorts such as Center Parcs, are part of these biopolitics and their moves between regeneration and self-optimisation.

However, the history of Center Parcs is not only informed by the building and standardisation teachings of architects such as Ernst Neufert, the 'tailor of space' who, according to urban sociologist Walter Prigge, has had a far greater influence on modern architecture than Le Corbusier or Ludwig Mies van der Rohe.[03] It also embodies the approaches and ideas of the critics of functionalism, such as those formulated by Team X, a kind of splinter group of the International Congress of Modern Architecture (CIAM)[04], which by 1933 had committed itself to the principles of the Functional City through its Athens Charter. A key member of Team X was the Dutch architect Jacob (Jaap) Bakema, who connected his ideas of an open, emancipated, diverse and inclusive society not only with relational and participatory approaches to urban planning, but also with terms such as 'total space', 'total life' and 'total urbanisation'.[05] Even Constant's utopian Situationistic urban assemblage New Babylon (1959–1974) still harbours problematic totalitarian concepts, but like Bakema's ideas, it is oriented towards life. Neufert's efforts, however, which after 1936 were increasingly put at the service of the Nazi regime's spatial policies, were subordinated to the demands of 'total war'.

Together with his partner Jo van den Broek, Bakema played a key role in the reconstruction of Rotterdam and other cities in the Netherlands after the Second World War. Among other things, their office also designed the prototype of Center Parcs: a collection of uniform and plain bungalows built of custom-made exposed concrete blocks, located in a forest with a lake and arranged around a core area featuring a swimming pool and sports facilities. Its design echoed the garden city model developed by Ebenezer Howard in 1898 to improve the quality of life in industrialised urban centres as much as the modernist promise of affordable, comfortable housing for all and what would later be called 'gated communities'. The aim of this programme was to sell short holiday stays in places close to nature for the whole (neoliberal middle-class)[06] family, offering comfort, privacy, freedom and security, while reconciling this sheltered experience with the 'wild' life in the forest.

01 Maurice Roche, *Mega-events and Modernity: Olympics and Expos in the Growth of Global Culture* (London and New York: Routledge, 2000), 66.

02 Stefan Dygruber, *Von der Norm zur Form. Diskursanalytische Betrachtung von Wechselwirkungen zwischen biopolitischen Dispositiven und fortwährendem Wirtschaftswachstum am Feld des baulichen Wärme- und Schallschutze,* Master's thesis, Graz University of Technology, 2017, 52, https://www.arching.at/fileadmin/user_upload/redakteure/Forschungspreis/05_Dygruber_Stefan_Von_der_Norm_zur_Form_Masterarbeit.pdf.

03 Walter Prigge, *Urbanität und Intellektualität im 20. Jahrhundert* (Frankfurt/Main: Verlag Campus 1996), 130ff.

04 The Congrès Internationaux d'Architecture Moderne (1928–1959) aimed to promote the ideals of the Modern Movement by means of events and congresses.

05 See Dirk van den Heuvel, 'Architecture and Democracy. Contestations in and of the Open Society', in *Jaap Bakema and the Open Society,* ed. Van den Heuvel (Amsterdam: Archis, 2018), 243ff.

06 Tim O'Callaghan, 'Center Parcs: The Paradise Machine', *Icon,* 20 August 2015, https://www.iconeye.com/design/center-parcs-the-paradise-machine.

From 1980, further developments of the initial Center Parcs prototype centred on the glass-domed subtropical fun pool called Aqua Mundo and its attendant shopping and restaurant mall, the Market Dome, which have remained the company's trademarks ever since. 'It was the moment', according to Tim O'Callaghan, 'that Center Parcs morphed from "the villa in the forest" to "the machine in the garden"'.[07] This development can be seen as one of the many offshoots in the history of the industrial production and simulation of exotic worlds, beginning in 1851 with the Crystal Palace in London and the archetype of which is the greenhouse. At the provisional end of this strain, we find the failed 1990s project Biosphere 2, which attempted to create an ecosystem independent of the outside world, and the highly successful Tropical Island water park, which has been housed in a former airship hangar in Brandenburg since 2004 and – like the Crystal Palace and subsequent world expositions – aims to bring 'foreign' worlds to our own (European) doorstep in a kind of virtual 'tourism-without-the-travel'.[08]

Specifically, Center Parcs can be traced back to Piet Derksen, a businessman who was close to the extreme Catholic right. In 1953, he opened a sports shop in Rotterdam's Ljinbaan, one of Europe's first pedestrian zones, conceived by Van den Broek en Bakema. At Sporthuis Centrum, which was designed by the same architectural office, customers could not only buy camping gear but also book holidays. Ten years later, Derksen set up his first holiday destination under the same brand name near Reuver, which initially accommodated only tents and was reserved for his employees and customers. In 1968, the same location was chosen for the first holiday village in the woods, again designed by Van den Broek en Bakema, which became the basic model for all subsequent Center Parcs (as they would be called from 1986). Today's parks comprise up to a thousand uniform bungalows, albeit varying in size, comfort and price range. Besides an Aqua Mundo and a Market Dome, they now also feature tree houses, houseboats and hotel rooms as well as a wide range of sports and entertainment options that can be booked individually like from a menu list.

At the beginning of the 1980s, when Center Parcs evolved towards its current form, Derksen used the share capital of his booming and expanding company to establish the Stichting Levend Water Beheer (Living Water Management Foundation), which finances the activities of a second foundation, Getuigenis van Gods Liefde (Testimony of God's Love), through its share of the profits from the holiday parks. They were the launch pad for numerous other foundations and companies primarily dedicated to the mass-media dissemination of the teachings of far-right Catholic institutions with a clear missionary objective, specifically aimed at former European colonies and so-called developing and emerging countries, such as Lumen 2000 in Eindhoven or the Robert Schuman Institute of Journalism, founded in Brussels in 1989.[09] The latter is close to Opus Dei.[10] The capital of the mass-tourism-oriented Center Parcs was thus funnelled into the global mass-media propagation of ultra-conservative right-wing visions and interests. In this respect, the history of Center Parcs does not only mirror the continuities of European colonialism, but also of European fascism – and its entanglements with the Catholic Church. In this context, it is worthwhile to have a closer look at Neufert's career, notably in contrast to Bakema's.

In 1936, Neufert, who had studied at the Bauhaus and worked for Walter Gropius for some time, published his seminal manual *Bauentwurfslehre* (BEL), which including numerous revisions is still regarded as the reference work on architecture and standardisation across the world. It declares 'man as a measure and goal' of architecture, whereby the measure of all things here is a white heterosexual German cis man 1.75 metres tall and with a shoulder height of 1.45 metres, as against whom people of other skin colours and origins were depicted as clearly inferior in the first edition.

Neufert's rationalist construction methods, which included the unrealised vision of a sort of housing construction machine,[11] quickly attracted the interest of the Nazi regime, leading him to

07 Ibid.
08 Roche, *Mega-events*, 67.
09 Joan Hemels, 'Piet Derksen und seine Medienarbeit: Stein der Weisen oder Stein des Anstoßes?', *Communicatio socialis. Zeitschrift für Publizistik in Kirche und Welt 24*, no. 1 (1991): 63–79, https://www.nomos-elibrary.de/10.5771/0010-3497-1991-1-63.pdf.
10 See, for instance, François Norman, 'Das Opus Dei auf dem Vormarsch', *Le Monde diplomatique,* 15 September 1995, https://monde-diplomatique.de/artikel/!1259560.
11 Neufert envisioned a kind of house-building factory on tracks that would speed up construction.

work closely with Albert Speer's staff from 1939 onwards. He was primarily entrusted with the task of rationalising the arms industry construction sector and solving the housing problem in Germany, as well as in the context of the so-called eastward expansion and Germany's reconstruction to come.

1943 saw the appearance of Neufert's second classic, *Bauordnungslehre* (BOL), with a foreword by Speer in its first edition. Speer writes: 'Total war requires the concentration of forces in the building industry as well.' In *BOL*, with its racist, nationalist and anti-Semitic slant, and elsewhere, Neufert himself emphasised total war as the guiding principle of all planning.[12] In *BOL*, the body he had idealised in *BEL* as a reference point for architecture is adjusted to the dimensions of his newly developed octameter system, a grid that specifies the dimensions of bricks, windows, walls, floor plans and the like.

Neufert's teachings heralded the lasting 'entanglement of architecture with the industrial production apparatus'.[13] The architect becomes 'the technician of the dwelling machine, and the economy therefore the formal reference of architecture'.[14] The housing units resulting from this approach simultaneously predetermine the norms of the standard family and the normativisation of the subject, its actions and lifestyles. 'Just as discipline discovered the body as a target of power in the classical age,' writes Stefan Dygruber, 'so architecture permeated it in classical architectural modernism, when it was proportioned down to the smallest detail, measured, placed in relation to rooms, furniture and functions.'[15] The Center Parcs bungalows, which structurally reflect the criteria of the heterosexual nuclear family, are part of this development – and of the doctrine that 'new people demand new housing, but new housing also demands new people', as Walter Gropius put it.[16]

In 1944, Neufert was included on Adolf Hitler's list of 'Divinely Gifted' to avoid being drafted into the war. In 1943, the year *BOL* was published, Bakema, who had been active in the resistance with his wife Sia, was already interned in the German camp Royallieu-Compiègne in northern France. Fearing they would be deported to Germany as forced labourers, he and Jan Rietveld, Gerrit Rietveld's son, had attempted to flee to Great Britain but were caught in the Pyrenees. Both eventually managed to escape from the camp, and Bakema initially returned to his hometown of Groningen in 1944.[17]

Neufert, whose close ties to, and identification with, the Nazi regime are undisputed,[18] was one of the first architects to be allowed to pursue an academic career in post-war Germany. Together with other colleagues from Speer's former staff, who came together in the so-called Anholter Kreis, he was involved in the reconstruction of German cities in direct continuity with the Nazi regime.[19] We can surmise that his teachings were also relevant for the reconstruction of other European cities – and hence also for Van den Broek en Bakema. Meanwhile Speer, in his twenty-year prison term, during which he was supported by the Anholter Kreis, was allowed to create a garden or 'as he called it, a "park landscape"', in which he made his rounds 'imagining himself walking from city to city around the world'.[20]

In 1968, two years after Speer's release from prison, the first holiday park designed by Van den Broek en Bakema opened. That same year, Neufert designed the U on the roof of Dortmund's Union Brewery, built in 1927. Shining over the city at night ever since, it is the emblem of the building that has been housing the HMKV, among others, since 2010.[21]

While Neufert's building theories are based on a standardisation of space, which itself presup-

12 See Ernst Neufert, *Bauordnungslehre* (Berlin: Volk und Reich Verlag, 1943), 11. See also Neufert, 'Die Pläne zum Kriegseinheitstyp', *Der Wohnungsbau in Deutschland 3* (1943): 233.
13 Dygruber, *Von der Norm zur Form,* 52.
14 Ibid.
15 Dygruber, *Von der Norm zur Form*, 54.
16 Quoted from Dygruber, *Von der Norm zur Form,* 54.
17 Van den Heuvel, 'Architecture and Democracy', 241f.
18 See, for instance, Wolfang Voigt, '"Triumph der Gleichform und des Zusammenpassens". Ernst Neufert und die Normierung in der Architektur', in *Bauhaus-Moderne im Nationalsozialismus,* ed. Winfried Nerdinger (Munich: Prestel, 1999), 179–93.
19 See Hans D. Christ, 'Symptom Bauhaus', in *50 Years after 50 Years of the Bauhaus,* exh. cat. Württembergischer Kunstverein (Leipzig: Spector Books, 2022), 502.
20 Yvonne P. Doderer, 'In/Visible and The Garden of Mr S.', in *50 Years after 50 Years of the Bauhaus,* 417.
21 The first exhibition shown here by the HMKV was *Reservate der Sehnsucht* in 1998.



poses a standardisation of bodies, subjects and societies, Van den Broek en Bakema's Het Dorp, conceived for the city of Arnhem at the beginning of the 1960s, was one of the first housing estates designed exclusively for diversely able-bodied people – the same people who under the Nazi regime in Germany were killed en masse because they deviated from the norm, and were therefore imprisoned in deportation camps such as Royallieu-Compiègne, possibly at the same time as Bakema and Rietveld. Although Het Dorp structurally reproduced segregational approaches to people with disabilities and apparent ableist hierarchies,[22] it also questioned the existing standardisation of spatial relationships.[23] The construction of Het Dorp was made possible by the first televised fundraiser in the Netherlands, which helped collect 22 million guilders – and would have likely demonstrated the lasting influence of this medium on society, convincing Derksen to channel millions from his holiday village business into TV propaganda as part of his mission to reinvigorate the conservative right wing of the Catholic church – a mission for which he and his wife were held in high esteem by Pope John Paul II.

The history of holiday parks in Germany began with Seebad Prora, a large-scale seaside resort project initiated by the Nazi organisation Kraft durch Freude (KdF) under the leadership of Robert Ley, head of the German Labour Front.[24] Built between 1936 and 1939 but never completed, the facility in the municipality of Binz on the island of Rügen, directly on the Baltic Sea coast, was designed to accommodate 20,000 holidaymakers at a time. Paid with the funds of the dismantled trade unions, it was intended to offer German workers an opportunity to relax and mentally prepare for the coming war. As Hitler had stated when founding the KdF, 'I wish that the worker be granted a sufficient holiday. I wish this, because I want a determined people with strong nerves, for truly great politics can only be achieved with a people that keeps its nerves.' [25]

The model of the gigantic modernist holiday complex in Prora designed by the Nazi architect Clemens Klotz, which included a 4.5-kilometre-long residential machine, a classicistic festival hall and a parade ground, was awarded a Grand Prix at the Paris World Exposition of 1937, where totalitarian and democratic architectural approaches competed with each other. Klotz had devised a rigorously timed 'holiday machine' (*Urlaubsmaschine*[26]), from the transport infrastructures to the building concept and the catering, sports and entertainment facilities. At the start of the war, construction was largely halted and some of the workers were transferred to the Peenemünde military testing centre, where the V2 rocket was developed and manufactured, to be fired at London from a forest near The Hague, among other places. The buildings and frames completed by then were used for military purposes and later housed refugees and displaced persons. Today, in addition to a memorial site, the complex comprises the world's longest youth hostel, numerous luxury flats and empty ruins.

In Niklas Goldbach's exhibition *The Paradise Machine*, the reflections on the structures and contexts of Center Parcs outlined here are negotiated in various ways in and between the works on display. Besides works that refer directly to the Center Parcs, such as the video *Into the Paradise Machine*, the photographs from his series *Permanent Daylight* also relate to aspects of, and entanglements between, mass tourism, colonialism and the standardisation and disciplining of space and bodies: for instance, the globe in the 1980s-built Tropicarium in Frankfurt's Botanical Gardens, the floating hotel and experience machine AIDA, a holiday resort on the former Vietnamese prison and torture island of Côn Đảo or the headquarters of Frontex – in counterpart, so to speak, to the low-cost mass tourism of a supposedly global world that is by no means open to all and where boat trips are synonymous with pleasure for some but with death for others. The photographs are shown alongside other objects – including excerpts of the Derksen-funded

22 See Mitzi Waltz, *Het Dorp: How the hierarchy of impairments shaped a pioneering Dutch accessible community,* Master's thesis, Vrije Universiteit Amsterdam, 2022, https://research.vu.nl/ws/portalfiles/portal/220163317/Waltz.Masters_History_thesis_Het_Dorp.2023.pdf.

23 The project Raumpilot attempted to apply the questioning of physical normatives to Neufert's teaching; see Thomas Jocher and Sigrid Loch, *Raumpilot. Grundlagen,* ed. Wüstenrot Stiftung (Stuttgart and Zurich: Karl Krämer Verlag, 2012).

24 Niklas Goldbach's three-part video and radio drama *Hochhaus* (2006) was partly shot here.

25 Quoted from Hans-Ulrich Thamer, *Verführung und Gewalt. Deutschland 1933–1945* (Berlin: Siedler, 1998), 500.

26 This is also the title of a TV documentary on the subject; see *Urlaubsmaschine Prora. Das Nazi-seebad auf Rügen* (dir. Steffen Schneider, 2003), https://www.youtube.com/watch?v=CALn-lECKrUE.

Lumen TV programme – in 'bungalows' inspired by the Center Parcs architecture.

While in the photograph of Côn Đảo, the disused and dysfunctional watchtowers are clearly visible, in the video *Into the Paradise Machine* we hear Bakema talk about how the experience of nature around his prison camp made him forget the present barbed wire and towers. Meanwhile, the microchip- and increasingly AI-based surveillance structures of mass tourism, in which users are invited to move around freely but never escape the payment and registration systems that regulate access and exclusion and evaluate consumer behaviour, have become completely invisible. On the other hand, the social inclusions and exclusions they produce are all the more visible. 'We architects and planners,' Robert Goodman declared already on the cover of his 1971 book *After the Planners*, 'are not visible symbols of oppression, like the generals in the military and the police. We are more sophisticated, more educated, more socially aware – we are the *soft cops*.'[27]

The endless water slides of Aqua Mundo, which in the video *Into the Paradise Machine* have been left out just like the people, find their ghostly counterpart in the shots of the disused Vietnamese water park Hồ Thủy Tiên, which appears in Goldbach's latest video, *Paradise Now*. In the former, which combines exterior and interior shots of the bungalows of three different Center Parcs in such a way that they become undistinguishable, Goldbach seems to unearth the facilities' original modernist form beyond their current postmodern transformation by the spectacle – and one hardly understands how, even in the aerial shots, he managed to keep the dominant glass roofs and domes of the entertainment facilities out of the picture. It works like a kind of reverse palimpsest.

In this video, time seems to have been turned back, and only the smoke rising here and there from the chimneys indicates that someone is there. At times, it feels like nature is in the process of reappropriating the deserted territories – a process well under way in Hồ Thủy Tiên. Goldbach here again clearly went to great lengths to avoid or remove all human presence from his images, since unlike what they suggest, the huge ruin is an extremely popular tourist attraction.

Another new work, the photographic series *A State of Happiness*, deals directly with the artificial roofed tropical and aquatic worlds of Center Parcs. To this avail, various fragments of interior views of the wellness and fun oases were completed using AI. The original shots merge seamlessly with the simulations of tropical holiday fictions generated more or less independently by imaging algorithms. The steel beams of the roof and wall constructions and other architectural elements are often continued as organic structures of trees and plants, as if nature were taking back control here as well. A thin pink frame marks the original motif, both separating and connecting the analogue and digital simulations. To a certain extent, it is reminiscent of the large windows of Bakema's forest bungalows, which frame the view on the seemingly wild nature and thus turn it into a picture within a picture.

Publisher's note: As part of the exhibition The Paradise Machine, *Niklas Goldbach will produce a new work on Ernst Neufert's U on the roof of the Dortmunder U.*

27 Robert Goodman, *After the Planners* (New York: Simon and Schuster, 1971).





Videoinstallation, Kunsttransportboxen, Umzugskartons, blaue Vase /
video installation, art shipping crates, moving boxes, blue vase,
18:00 min, 2017

1550 SAN REMO DRIVE

(DE)

1550 San Remo Drive wurde im Februar 2017 auf dem Gelände des Thomas Mann House in Pacific Palisades, USA, gefilmt.

Das Video erkundet das Gebäude, das der deutsche Schriftsteller 1942 im kalifornischen Exil errichten ließ. Niklas Goldbach kombiniert die Bilder des unbewohnten Hauses (kurz vor der Renovierung) mit Zitaten aus Thomas Manns Tagebüchern (1940–1943). Außerdem verwendet er Zitate des Architekten JR Davidson und Anzeigen von Immobilienfirmen, die das Haus als potentiellen „Abriss" vermarkteten (Thomas Mann wurde in den Annoncen noch nicht einmal erwähnt), bevor es im November 2016 von der deutschen Regierung für 13,25 Millionen Dollar gekauft wurde. Zum Zeitpunkt des Verkaufs stand das Haus nicht unter Denkmalschutz.

Die von Goldbach ausgewählten Zitate aus Thomas Manns Tagebüchern, die sich detailliert bis penibel auf die Planungen und den Baufortschritt beziehen, stehen dabei für das privilegierte Leben im Exil. Europa steckte 1942 mitten im Zweiten Weltkrieg, Deutschland hatte gerade die Sowjetunion angegriffen und es fanden Judenverfolgung und Holocaust statt.

(EN)

1550 San Remo Drive was filmed in February 2017 at the Thomas Mann House in Pacific Palisades, California.

The video explores the house the German writer commissioned in 1942 while in exile in the U.S. Goldbach combines images of the uninhabited house (shortly before its refurbishment) with quotes from Mann's diaries (1940–43). These are completed by quotes from the architect of the house, JR Davidson, and adverts by real estate agents marketing the house as a potential 'teardown' (without the slightest mention of Thomas Mann). Eventually, it was bought by the German government for US$13.25 million in November 2016. At the time of the sale, the house was not heritage-listed.

The quotes from Mann's diaries, which comment at length and somewhat pedantically on the planning and construction progress, symbolise the privilege of life in exile. In 1942, Europe was in the midst of the Second World War, Germany had just attacked the Soviet Union, and the persecution of Jews and the Holocaust were stalking the continent.








Palisades Riviera. Extreme privacy surrou
Facts and Features: 1550 San Remo Dr, Pacific Pali


Nahm die alten Tagebücher an mich
und graute mich vor ihnen.


MS
MS
MS
MS






65 years! Park-like grounds with lu
PACKED AND SHIPPED BY
hasenkamp
OPEN HERE
FRAGILE

Studium der Sonnenschutz-
Frage im Arbeitszimmer.

Videoinstallation und Lecture Performance /
video installation and lecture performance, 55:00 min, 2022/23

INTO THE PARADISE MACHINE

(DE)

Into the Paradise Machine (2022) nimmt uns mit in die künstlichen Paradiese der Center Parcs, einer Kette von Ferienparks in den Niederlanden, Belgien, Deutschland, Frankreich und England. Seit ihrer Gründung im Jahr 1967 bietet sie Familien ein „zweites Zuhause für einen Kurzurlaub auf dem Land". Die Center Parcs verkörpern eine Verschmelzung von niederländischen modernistischen Idealen und katholischem moralischem Konservatismus und zielen entschieden auf traditionelle Familienstrukturen ab.

Die Arbeit, die mit verschiedenen Filmtechniken und zu unterschiedlichen Tageszeiten gedreht wurde, untersucht ausschließlich die Gestaltung der weitläufigen Bungalowkomplexe, die alle eine ähnliche räumliche Organisation und einen identischen Stil aufweisen, sowie ihre Integration in die verschiedenen Vegetationszonen. Begleitet wird das Video von einem hypnotischen Soundtrack von Schneider TM.

Wir hören Auszüge aus dem Tagebuch des niederländischen Architekten Jacob („Jaap") Bakema (1914–1981), der mit seinem Architekturbüro Van den Broek en Bakema für die Gestaltung der Center-Parcs-Bungalowkomplexe verantwortlich zeichnete. Geschrieben während seiner Zeit als Gefangener in dem deutschen Deportationslager Royallieu-Compiègne in Nordfrankreich im Jahr 1943, offenbart das Tagebuch Bakemas Überlebens- und Bewältigungsstrategien und gewährt Einblicke in seine Ansichten über Naturphilosophie, Architektur und Gesellschaft.

(EN)

Into the Paradise Machine (2022) takes us to the artificial paradises of Center Parcs, a franchise of holiday resorts with locations in the Netherlands, Belgium, Germany, France and England. Since its establishment in 1967, the company has been offering families a 'second home for a short holiday in the countryside'. The resorts are a fusion of Dutch modernist ideals and Catholic moral conservatism and are firmly targeted at traditional family structures.

Shot using various film techniques and at different times of the day, Goldbach's video focuses entirely on the design of the sprawling bungalow complexes, which all share a similar spatial arrangement and an identical style, and on their integration into the different areas of vegetation. The images have been edited to a hypnotic soundtrack by Schneider TM.

We hear excerpts from the diary of the Dutch architect Jacob ('Jaap') Bakema (1914–1981), whose architectural firm Van den Broek en Bakema was responsible for the design of the Center Parcs bungalow complexes. Written during his time as a prisoner in the German deportation camp Royallieu-Compiègne in northern France in 1943, the diary reveals Bakema's strategies of survival and coping, while providing insights into his views on natural philosophy, architecture and society.














I gazed at the beautiful scenery
from the machine gun towers











12 Digitaldrucke auf HDF-Platten, je 129 × 94 cm, Baustellenzäune, Kabelbinder / 12 digital prints on HDF panels, each 129 × 94 cm, construction site fences, cable ties, 2024

A STATE OF HAPPINESS

(DE)

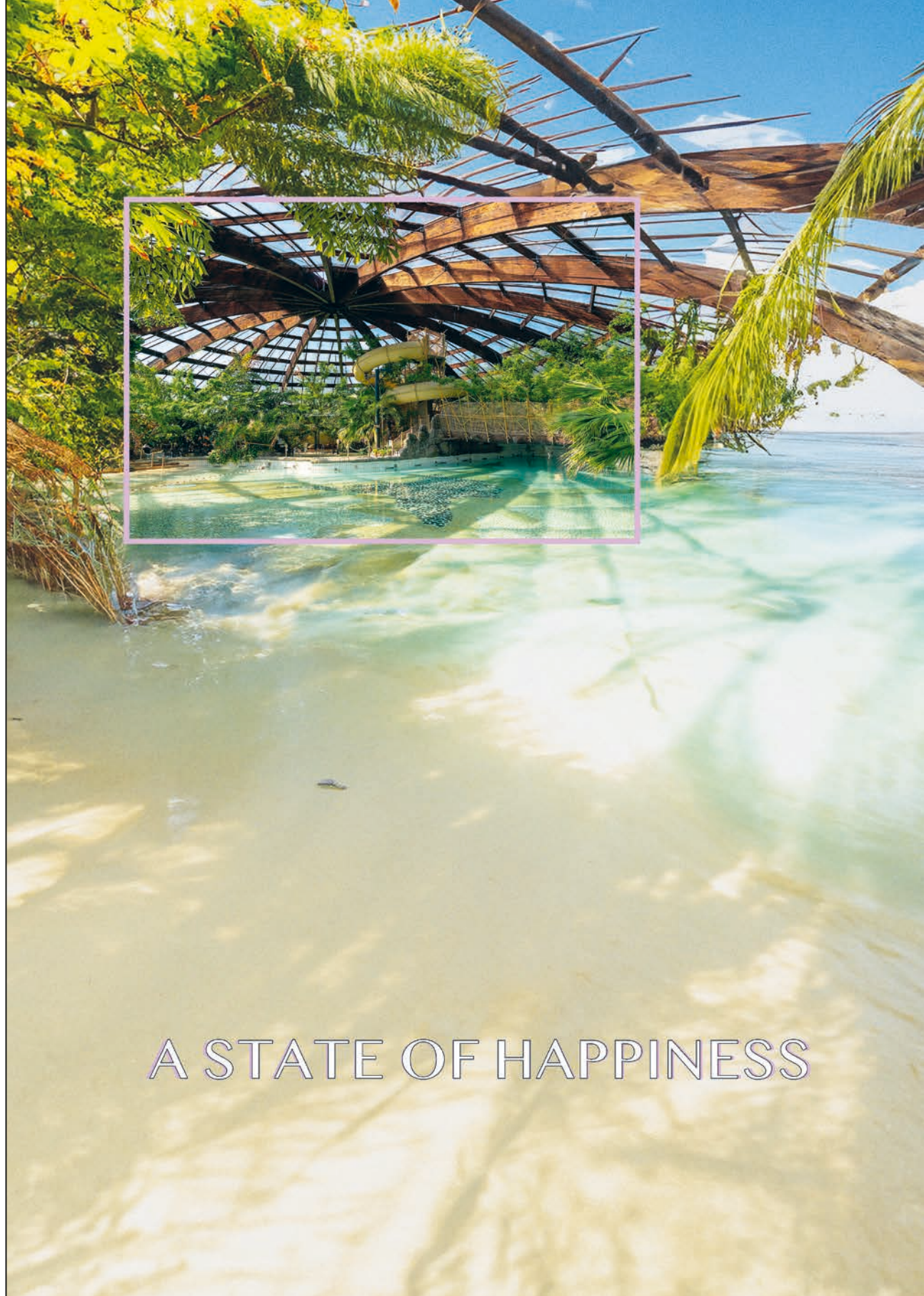
Ausgangspunkt für diese Posterserie sind Aufnahmen, die vermeintlich subtropische Badelandschaften in verschiedenen Center Parcs zeigen. Diese künstlichen Paradiese befinden sich unter großen Tageslichtkuppeln, hermetisch von der Außenwelt abgeschirmt. Hier setzt nun ein Gedankenexperiment an: Wie würde eine Künstliche Intelligenz diese Bilder weiterrechnen? Wie würden die „natürlichen" Räume aussehen, in die diese menschengemachten Landschaften eingesetzt werden? Alle Motive innerhalb der pinkfarbenen Rahmen sind „echte" Badelandschaften, alles außerhalb dieser Bildausschnitte sind von der KI errechnete Räume. Beides, innerhalb und außerhalb des Rahmens, sind künstliche Paradiese.

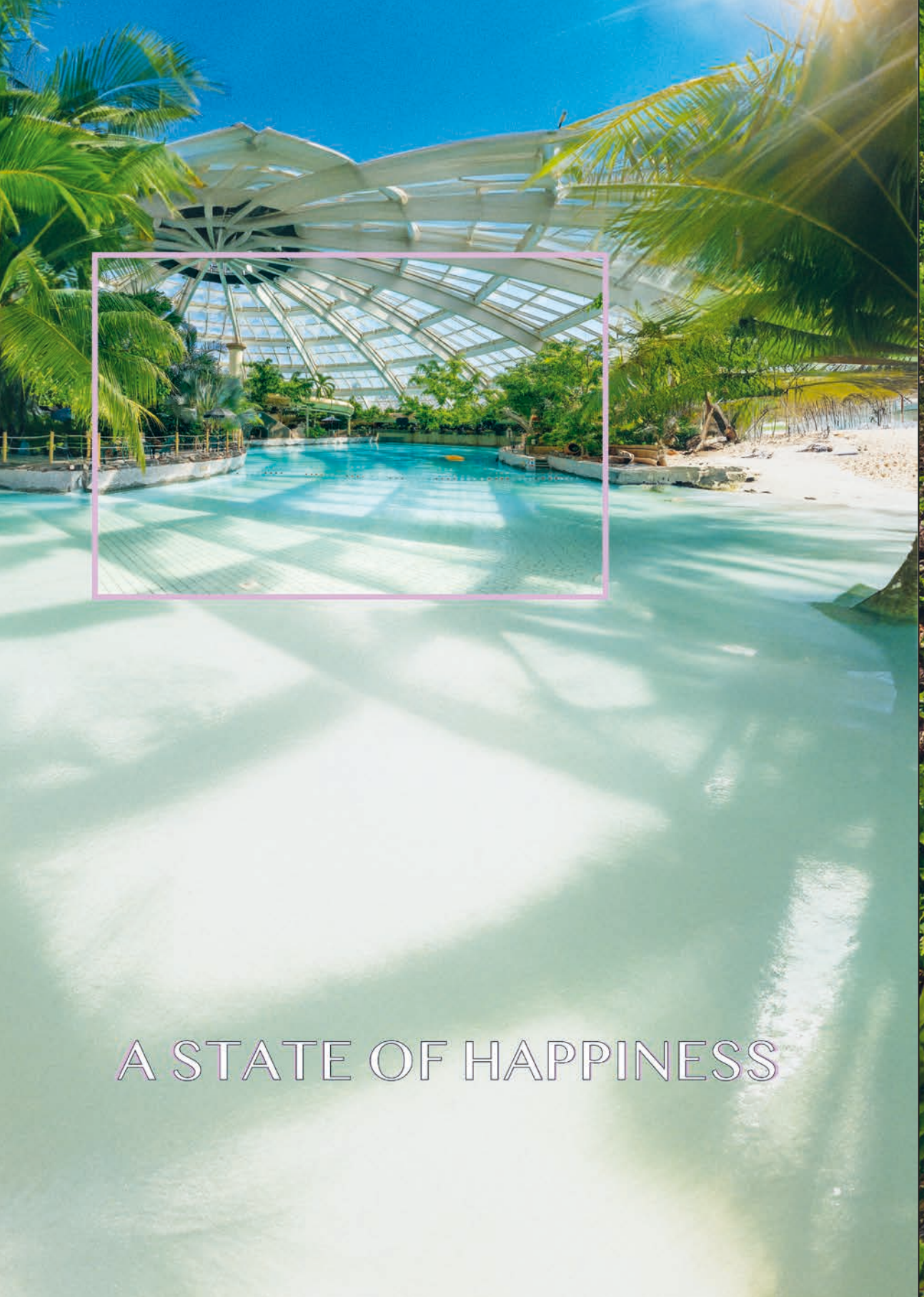
Diese Poster werden auf Bauzäunen außerhalb der Bungalows gezeigt. Sie scheinen den Bau weiterer Erholungs- und Ferienresorts anzukündigen: „A State of Happiness". Dabei handelt es sich um einen Werbeslogan der Center Parcs aus dem Jahr 2007.

(EN)

The starting point for these posters is a series of images depicting make-believe subtropical bathing landscapes in various Center Parcs. These artificial paradises are laid out beneath large daylight domes, hermetically sealed off from the outside world. They inspired the artist to conduct a thought experiment: How would Artificial Intelligence process these images? What would the 'natural' spaces look like in which it embedded these man-made landscapes? All the motifs within the pink frames are 'real' bathing landscapes, while everything outside the frames was calculated by AI. Both spaces, inside and outside the frame, are artificial paradises.

These posters are displayed on construction fences outside the bungalows. They appear to advertise the construction of further recreational and holiday resorts: 'A State of Happiness' – which is, in fact, an advertising slogan used by Center Parcs in 2007.




A STATE OF HAPPINESS


A STATE OF HAPPINESS



A STATE OF HAPPINESS



A STATE OF HAPPINESS


APPINESS
A STATE OF HAPPINESS


A STATE OF HAPPINESS


PARADISE NOW
A STATE OF HAPPINESS
A STATE OF HAPPINESS

Video, Found Footage, Länge variabel /
video, found footage, length variable, 2024

TODAY ON LUMEN 2000

(DE)

Piet Derksen (1913–1996) war nicht nur einer der reichsten Niederländer und Gründer der Ferienpark-Kette Center Parcs, sondern auch ein sehr gläubiger Katholik. 1980 gründete er die Stiftung Levend Water (Lebendiges Wasser), deren Ziel es war, „das Evangelium in Übereinstimmung mit der Lehre der römisch-katholischen Kirche und inspiriert von der katholischen Gemeinschaft innerhalb und außerhalb der Niederlande zu verbreiten". Über eine andere Stiftung – Getuigenis van Gods Liefde (Zeugnis von Gottes Liebe) – engagierte er sich im Bereich der Entwicklungshilfe. Derksen war ein großer Bewunderer von Papst Johannes Paul II., Mutter Teresa und der amerikanischen Mutter Angelica, die er bei der Gründung des streng konservativen Eternal Word Television Network finanziell unterstützte. Das von Derksens Stiftungen finanzierte „Lumen 2000 TV Magazin" berichtete über von Derksen unterstützte Projekte weltweit. Niklas Goldbach kompiliert in seinem Found-Footage-Video jeweils die Anfänge der Episoden, so dass man ein Gefühl für das globale wohltätige Wirken von Derksens Stiftungen bekommt. Im Jahr 2000 sollte dieses seinen Höhepunkt erreichen.

(EN)

Piet Derksen (1913–1996), the founder of the Center Parcs franchise, was not only one of the richest Dutch men but also a very devout Catholic. In 1980, he set up the Levend Water (Living Water) foundation, whose aim was to 'spread the gospel in accordance with the teachings of the Roman Catholic Church and inspired by the Catholic community within and outside the Netherlands'. Through another foundation, named Getuigenis van Gods Liefde (Testimony of God's Love), he was also involved in philanthropic activities. Derksen was a great admirer of Pope John Paul II, Mother Teresa and the American nun Mother Angelica, to whom he provided financial support for her staunchly conservative Eternal Word Television Network. 'Lumen 2000 TV Magazine', a programme funded by Derksen's foundations, reported extensively on the projects he supported worldwide. In his found-footage video, Niklas Goldbach has compiled the beginnings of the various episodes so as to convey a sense of the global work of Derksen's charity empire, which was destined to reach its peak in the year 2000.




LUMEN 2000

LUMEN 2000

LUMEN 2000

LUMEN 2000

LUMEN 2000

LUMEN 2000

LUMEN 2000

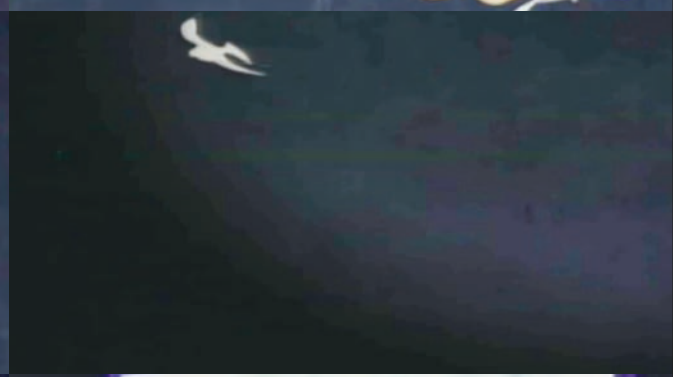
LUMEN 2000

LUMEN 2000

LUMEN 2000

LUMEN 2000

LUMEN 2000

LUMEN 2000


LUMEN 2000

LUMEN 2000

LUMEN 2000

LUMEN 2000

LUMEN 2000

LUMEN 2000


TODAY ON
LUMEN 2000

Fotoserie, präsentiert in fünf Werkgruppen, mit 19 Archivpigmentdrucken auf Fine-Art-Papier, gerahmt, je 76,4×51,2 cm, seit 2013 /
Photo series, presented in five work groups, with 19 archival pigment prints on fine art paper, framed, each 76,4×51,2 cm, since 2013

PERMANENT DAYLIGHT

(DE)

Das 2013 begonnene fotografische Langzeitprojekt besteht aktuell aus mehr als 450 Fotografien, die an verschiedenen Orten auf der ganzen Welt aufgenommen wurden. Alle Motive zeigen von Menschen geformte Orte, ihre historischen Spuren oder die ersten Anzeichen ihrer zukünftigen Materialisierung/Dematerialisierung. Sie sind jedoch dezidiert frei von menschlicher Präsenz und heben die Grundlagen unserer gesellschaftlichen Formationen hervor. Die Fotografien werden in festen sequenziellen Gruppen präsentiert, die essayistische Assoziationen untereinander herstellen.

In der Ausstellung *The Paradise Machine* werden Fotografien aus *Permanent Daylight* in Serien in den Bungalows präsentiert. Der Titel der Arbeit bezieht sich auf die Redewendung „das Reich, in dem die Sonne nie untergeht“: Abwandlungen davon wurden im Laufe der Geschichte verwendet, um globale Reiche zu beschreiben, die so groß waren, dass immer zumindest ein Teil ihres Territoriums im Tageslicht lag.

(EN)

This long-term photographic project, begun in 2013, currently consists of more than 450 photographs taken at various locations around the world. The images show places shaped by people, their historical traces or the first signs of their future materialisation/dematerialisation. However, they are resolutely devoid of human presence and emphasise the bedrocks of our societal formations. The photographs are presented in fixed sequential groups, which produce essayistic associations among them.

Photographs from *Permanent Daylight* are presented as series in the bungalows of the exhibition *The Paradise Machine*. The project's title refers to the expression 'the kingdom on which the sun never sets', which has been used in various iterations throughout history to describe global empires so big that there was always at least a part of their territory that was in daylight.



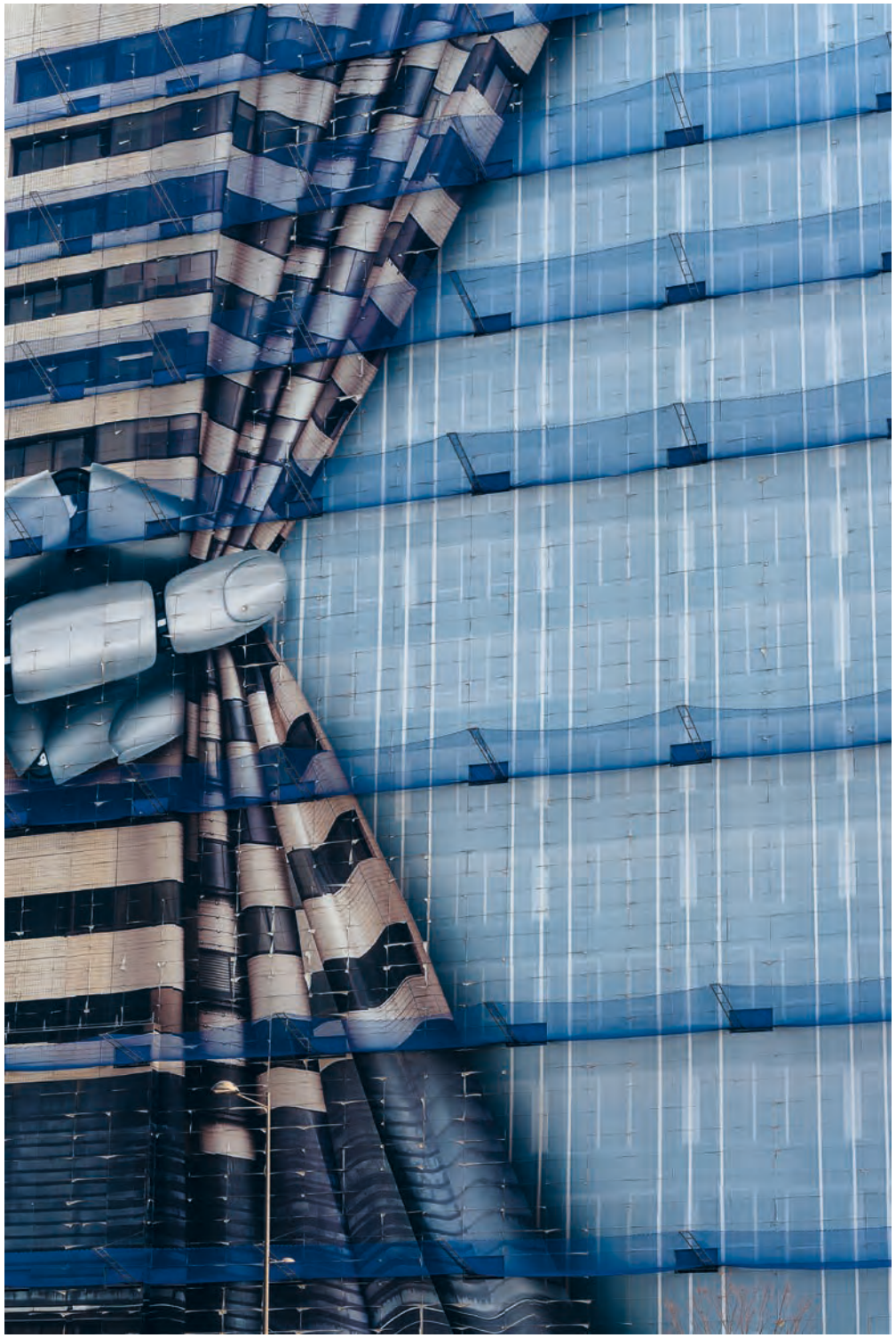


Sun (London), 2013



Moon (Porreres), 2014





KT Gwanghwamun West Building, 2022



Berliner Schloss, 2021



Côn Đảo Prison, 2024



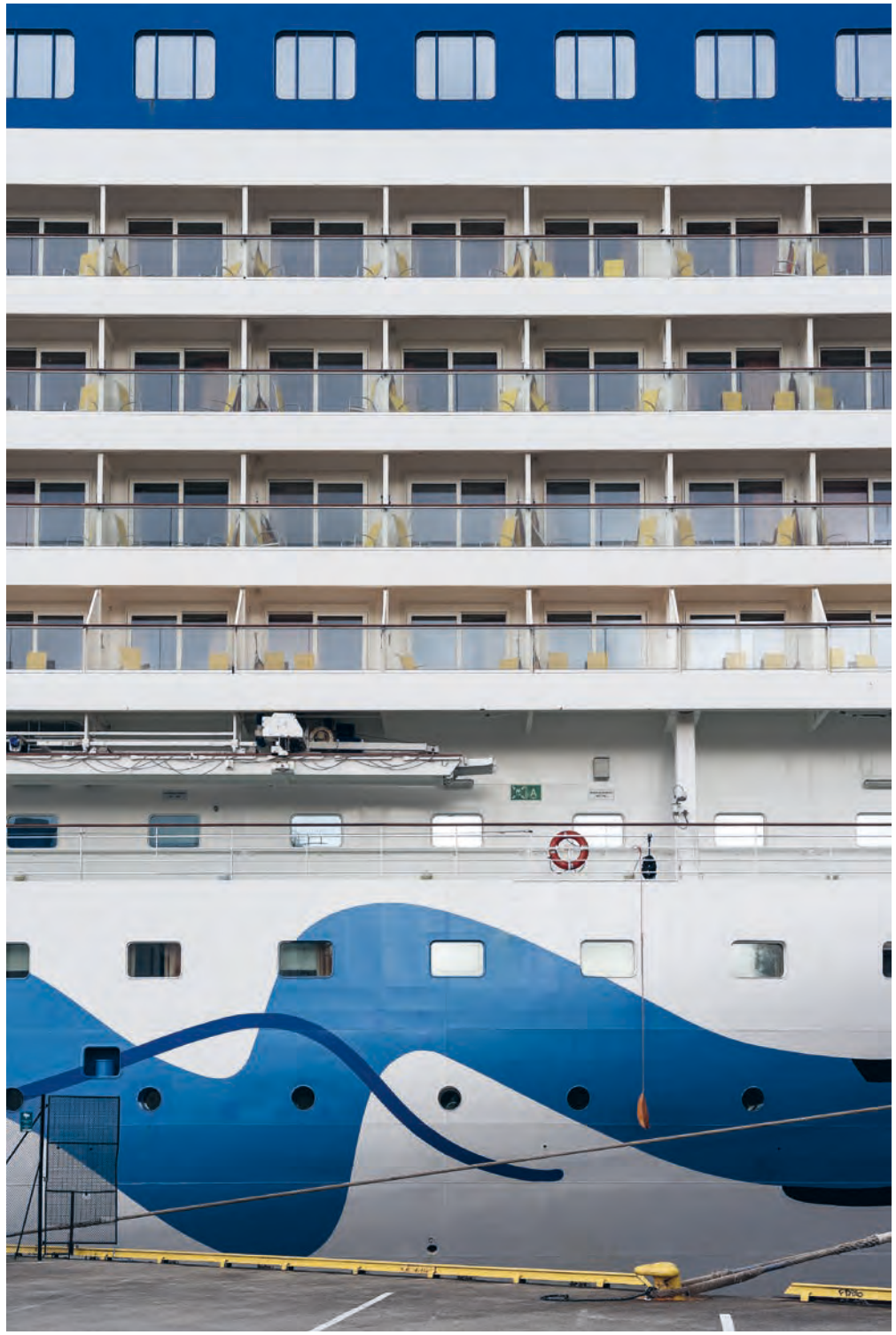
1933 Old Millfun, 2014



Gaskugel Wengern, 2018



The Spire, 2022



AIDAnova (Bergen), 2019



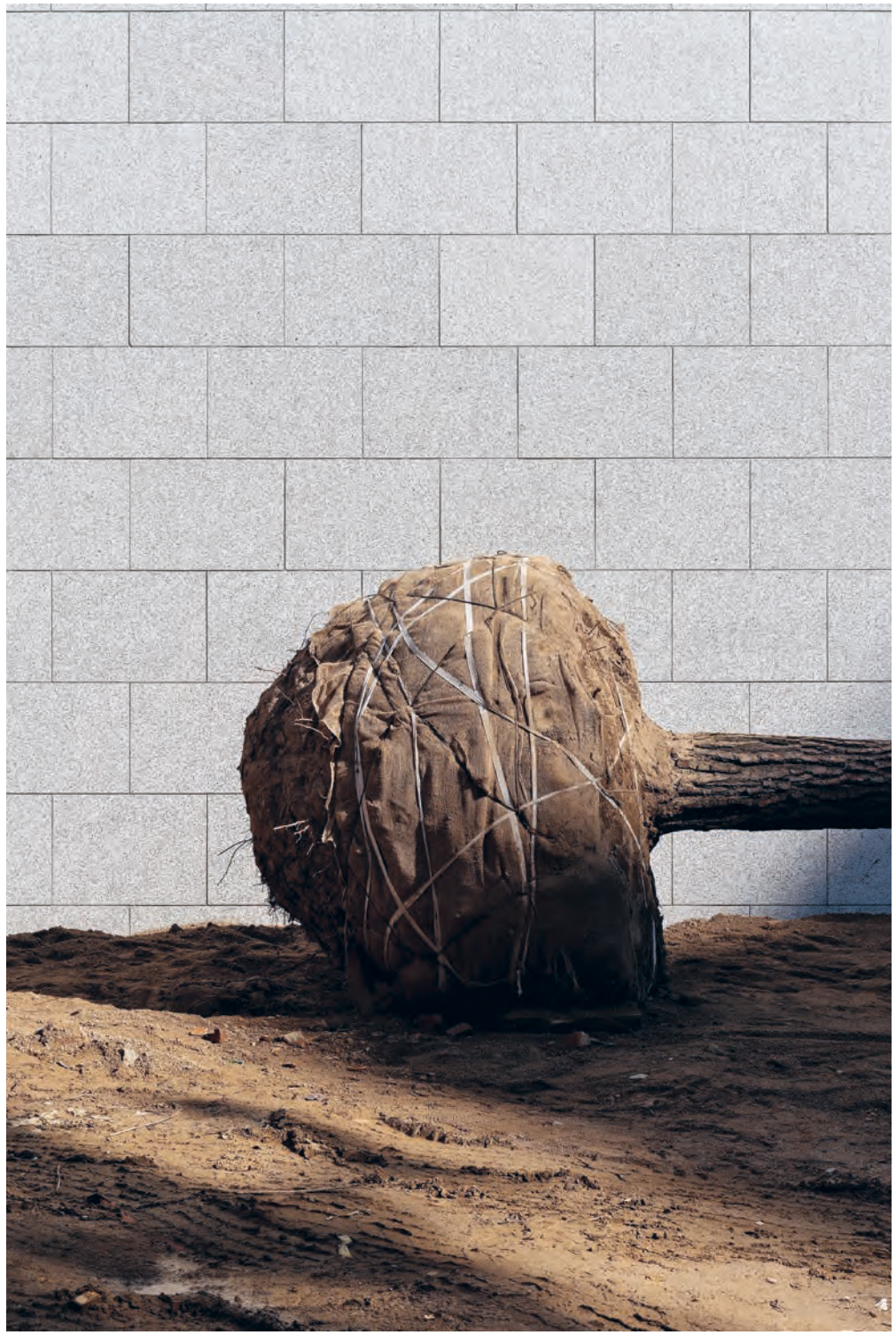
Regenbogenhäuser Lichtenberg, 2017



Greetings from Atlantic City, 2016



PERMANENT DAYLIGHT: Day 7



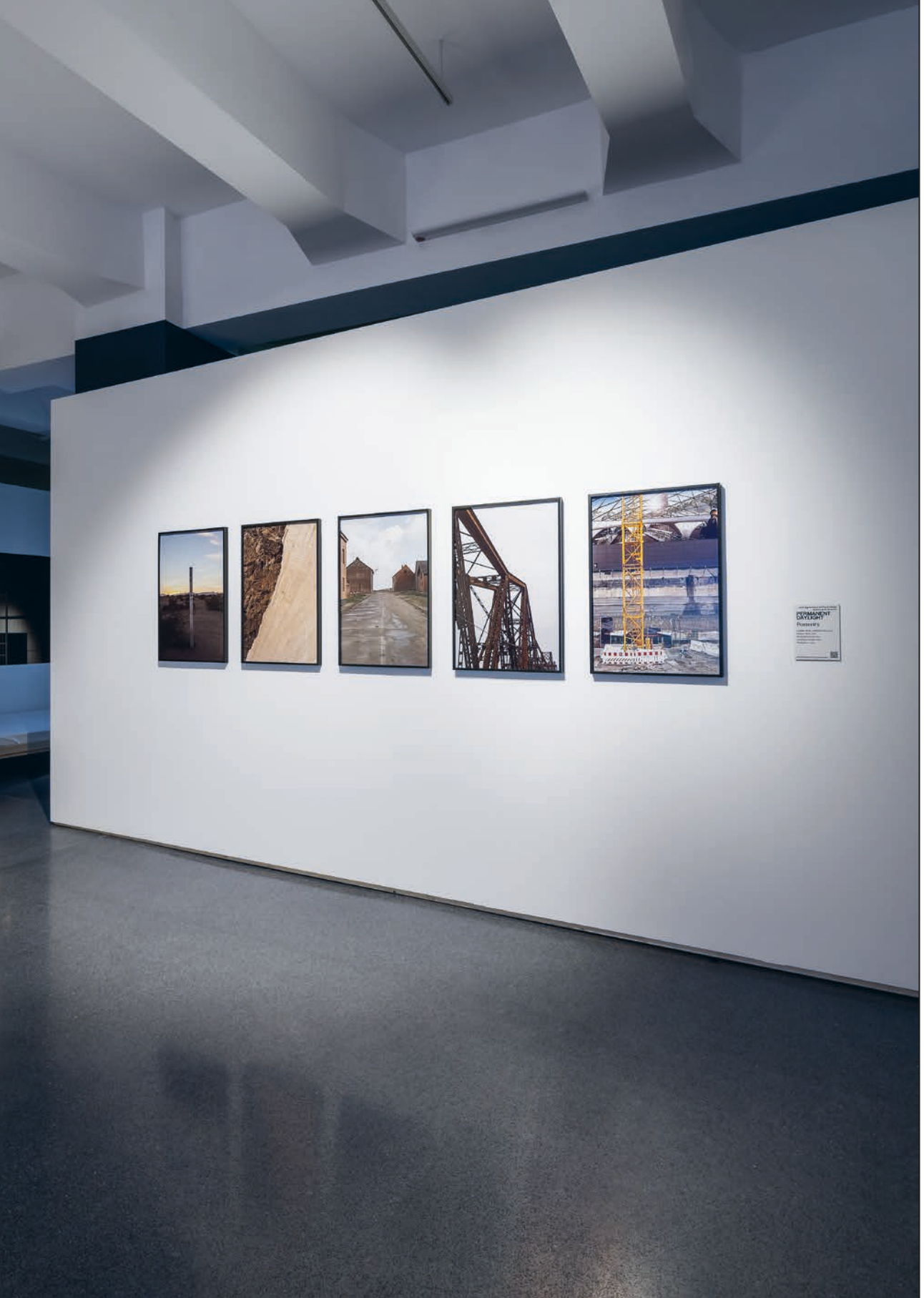
Bank Of Korea HQ, 2022



Tropicarium Frankfurt, 2023



Għasri Cliffs, 2021





Cadillac Blvd, California City, 2014



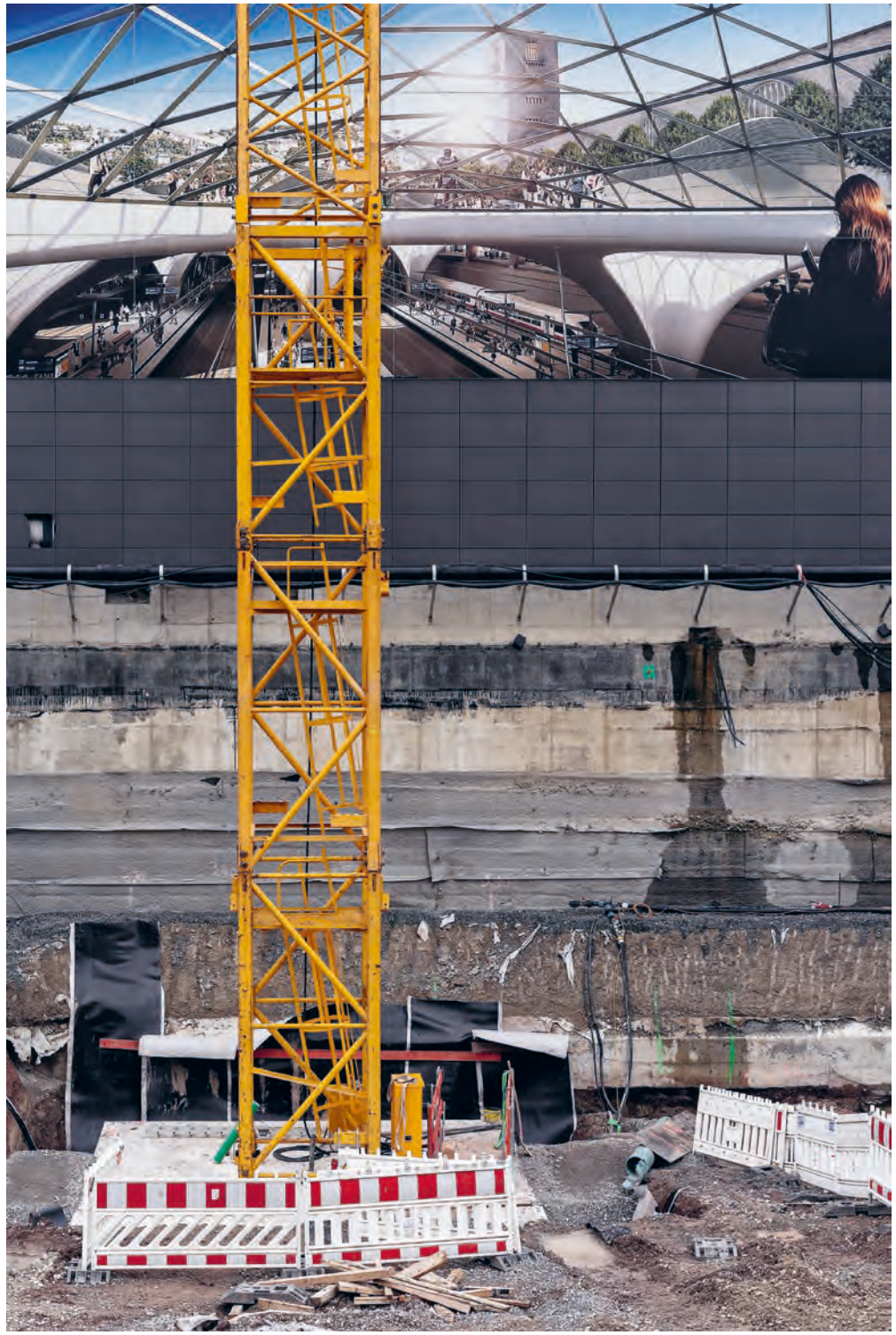
Hoover Dam, 2017



Pesch (Erkelenz), 2014



Long Biên Bridge, 2023



Stuttgart 21, 2023

IN BETWEEN DAYS

Sun (London), 2013
Das Wort „Smog“ setzt sich aus den englischen Wörtern „smoke“ (Rauch) und „fog“ (Nebel) zusammen. Es bezeichnet eine durch Emissionen verursachte Luftverschmutzung, die unter bestimmten meteorologischen Bedingungen vor allem über Großstädten auftritt. Smog führt zu Schäden an Pflanzen und Gebäuden sowie zu Reizungen der Atemwege und Augen beim Menschen. Diese Art von Smog wird offiziell als „Wintersmog“ oder „London Smog“ bezeichnet.

The word ‘smog’ is a combination of the words ‘smoke’ and ‘fog’. It refers to air pollution caused by emissions that occur especially over densely populated areas under certain meteorological conditions and can cause damage to plants or buildings as well as lung and eye irritation in humans. This type of smog is officially known as ‘winter smog’ or ‘London smog’.

Moon (Porreres), 2014
Weltweit verkaufen unzählige Anbieter*innen Mondgrundstücke. Der Weltraumvertrag von 1967 verbietet jedoch jedem Land, die Souveränität über einen Himmelskörper zu beanspruchen. Das Abkommen, das auf dem Höhepunkt des Wettlaufs ins All von den USA und der UdSSR vorangetrieben wurde, ist inzwischen von 113 Staaten unterzeichnet worden. Privatpersonen hingegen können den Besitz von Himmelskörpern beanspruchen, rechtskräftig ist der Verkauf der Grundstücke jedoch nicht.

Countless vendors around the world are selling plots of land on the Moon. But the Outer Space Treaty of 1967 prohibits any country from claiming sovereignty over a celestial body. Promoted by the US and the USSR at the height of the space race, the treaty has since been signed by 113 countries. Private individuals may claim ownership of celestial bodies, but the property is not legally recognised.

THE KILLING MOON

KT Gwanghwamun West Building, 2022
Das 1984 als internationales Kommunikationszentrum errichtete Korea Telecom West Building steht seit 1986 an der Spitze der koreanischen Telekommunikationsgeschichte. Das sich ehemals vollständig in Staatsbesitz befindende Unternehmen ist der führende Telekommunikationsanbieter Südkoreas und der wichtigste Akteur auf dem lokalen Festnetz- und Breitband-Internetmarkt. Korea hat das schnellste Internet der Welt, 97,6 % der Bevölkerung haben ein Smartphone.

Built in 1984 as an international communications centre, Korea Telecom West Building has been the headquarters of Korea’s leading telecommunications company since 1986. The formerly state-owned company is South Korea’s first telecommunications provider and the major player in the local landline and broadband internet market. Korea has the fastest internet in the world, with 97.6 % of the population owning a smartphone.

Berliner Schloss, 2021
Das Berliner Schloss ist der Wiederaufbau der Hauptresidenz der brandenburgischen Kurfürsten aus dem Hause Hohenzollern, die 1701 preußische Könige und 1871 deutsche Kaiser wurden. Das geschichtsträchtige Gebäude in der historischen Mitte Berlins wurde im Zweiten Weltkrieg schwer beschädigt und 1950 vom DDR-Regime gesprengt. Der von 2013 bis 2020 erfolgte Wiederaufbau des Gebäudes, das als Symbol für das demokratische Deutschland völlig ungeeignet ist, bleibt weiterhin heftig umstritten.

The Berlin Palace is the reconstruction of the main residence of the Electors of Brandenburg from the House of Hohenzollern, who became Prussian kings in 1701 and German emperors in 1871. The emblematic building in the historical centre of Berlin was severely damaged during the Second World War and blown up by the GDR regime in 1950. Completed between 2013 and 2020, the reconstruction of the palace, which is wholly inappropriate as a symbol of democratic Germany, remains highly controversial.

Côn Đảo Prison, 2024
Das Côn-Đảo-Gefängnis ist eines der ehemaligen Gefängnisse auf der Insel Côn Sản im Süden Vietnams. Es wurde 1861 von den französischen Kolonialherren als grausames Zuchthaus zur Unterdrückung politischer Dissidenten errichtet. Während des Vietnamkrieges erlangte es traurige Berühmtheit für seine brutalen Haftbedingungen und die Folterungen und Misshandlungen, denen die Gefangenen dort ausgesetzt waren. Heute können sich Besucher*innen hier die unentschuldbare Brutalität des Kolonialismus und Imperialismus vergegenwärtigen.

Côn Đảo Prison is one of the former prisons on the island of Côn Sản in southern Vietnam. It was built in 1861 by the French colonial rulers as a penitentiary to quash political dissidents. It became notorious during the Vietnam War for its brutal conditions and the torture and abuse that prisoners endured there. Today it is a place that informs visitors on the unpardonable brutality of colonialism and imperialism.

1933 Old Millfun, 2014
1933, auch bekannt als „Old Millfun“ im Shanghaier Stadtteil Hongkou, war einst der größte Schlachthof der Stadt – und einer der drei größten der Welt. Die 50 Zentimeter dicken Betonwände des 31.700 Quadratmeter großen Gebäudes halfen, die Temperatur im Inneren zu regulieren. Heute ist das Art-déco-Gebäude mit seinen geschwungenen Treppen und überbrückten Gängen ein kreatives Zentrum mit zahlreichen Galerien, Modegeschäften und Cafés.

1933, also known as ‘Old Millfun’ in Shanghai’s Hongkou district, was once the largest slaughterhouse in the city – and one of the three largest in the world. Covering an area of 31,700 square metres, its 50-centimetre-thick concrete walls helped to regulate the temperature inside. Today, the Art Deco building with its curved staircases and bridged corridors is a creative centre with numerous art galleries, fashion shops and cafés.

Gaskugel Wengern, 2018
Kugelgasometer sind nach wie vor ein häufig verwendeter Bautyp für mittelgroße Speicheranlagen, da sie die Speicherung von Gas unter Druck ermöglichen. Der 1955 erbaute Gasometer in Wengern fasst 6.250 Kubikmeter Gas und hat einen Durchmesser von 23 Metern. Im Jahr 1997 erhielt er einen neuen Anstrich und wurde zu einer Weltkugel umgestaltet. Heute ist der markante Industriebau ein Wahrzeichen der Region Wetter (Ruhr) und als „Wengerner Weltkugel“ bekannt.

Spherical gasometers are still a common design for medium-sized storage facilities, as they allow gas to be stored under pressure. The Wengern gasometer, built in 1955, holds 6,250 cubic metres of gas and has a diameter of 23 metres. In 1997, it was repainted into a globe. Today, the striking industrial building is a landmark of the Wetter (Ruhr) region and is known as the ‘Wengern World Globe’.

The Spire, 2022
Der Warsaw Spire, ein 2016 fertiggestellter moderner Bürokomplex in Polen, ist ein Wahrzeichen des 21. Jahrhunderts und das höchste Bürogebäude des Landes. Seine Erbauer preisen es als eine Abkehr vom konventionellen städtischen Block an, gar als einen Motor, der die Innovation im Stadtviertel vorantreibt. Erster Mieter des Vorzeigeprojekts war mit einer Fläche von 14.600 Quadratmetern in Spire B die Europäische Agentur für die operative Zusammenarbeit an den Außengrenzen der Europäischen Union, besser bekannt als Frontex.

The Warsaw Spire, a modern office complex in Poland completed in 2016, is a landmark of the twenty-first century and the tallest office building in the country. Its developers herald it as a departure from conventional urban blocks and claim it will drive innovation in the area. Occupying 14,600 square metres in Spire B, the first tenant of the flagship project was the EU’s Border and Coast Guard Agency, better known as Frontex.

GREETINGS FROM

AIDAnova (Bergen), 2019
Das Kreuzfahrtschiff AIDAnova setzt mit 2.626 Gästekabinen auf 20 Decks, 17 Bars und Clubs, einer Auswahl von 17 Restaurants, 21 Pools und einem mehr als 3.500 Quadratmeter großen Spa-Bereich neue Maßstäbe im Marktsegment Fun-Cruising. Die schwimmenden Hotelkomplexe bringen täglich Tausende von Besucher*innen in Hafenstädte, allerdings bleiben diese nur wenige Stunden und essen und übernachten an Bord. Dort wird deutsch gesprochen, um den Gästen das Gefühl zu geben, „sich überall auf der Welt wie zuhause zu fühlen“.

With 2626 guest cabins on 20 decks, 17 bars and clubs, a choice of 17 restaurants, 21 pools and a spa area covering more than 3500 square metres, the AIDAnova cruise ship sets new standards in the fun cruising market segment. The floating hotel complexes bring thousands of visitors to seaports every day, where they only stay for a few hours as they eat and sleep on board, where German is spoken to make guests ‘feel at home anywhere in the world’.

Regenbogenhäuser Lichtenberg, 2017
In Lichtenberg entstand 1972 die erste zusammenhängende Plattenbau-Großwohnsiedlung der DDR. Das 1997 beschlossene Sanierungskonzept für das Ostberliner Neubaugebiet sah vor, das Erscheinungsbild nicht grundlegend zu verändern: Ein Gestaltungsbeirat sollte verhindern, den Stadtteil mit gewagten Motiven zu „verschandeln“. Auch die von einer Wohnungsbaugenossenschaft initiierte Fassadengestaltung mit Regenbögen stieß vorerst auf Widerstand, das Bezirksamt verhängte einen Baustopp.

The East Berlin district Lichtenberg was the site of the GDR’s first large contiguous prefabricated housing estate, built in 1972. The redevelopment plan adopted in 1997 specified that its appearance should remain largely unchanged. A design architectural advisory board was to prevent the ‘disfigurement’ of the neighbourhood with bold motifs. Initially, the rainbow façade design initiated by a housing cooperative was also met with resistance, prompting the district office to impose a halt on construction work.

Greetings from Atlantic City, 2016
Der als „Las Vegas der Ostküste“ bekannte Ferienort ist berühmt für seine Strände, Casinohotels und seine ikonische Strandpromenade. Das legale Glücksspiel wurde 1976 von den Wähler*innen genehmigt und führte zu einem

Glücksspielmonopol, das der Stadt beträchtlichen Reichtum und sogar Nennungen im Brettspiel *Monopoly* bescherte. Seit benachbarte Bundesstaaten 2013 mit der Legalisierung von Casinos und Online-Glücksspielen begonnen haben, steht die Stadt jedoch vor dem finanziellen Kollaps.

Known as the 'Las Vegas of the East Coast', the resort town is famous for its beaches, casino hotels and iconic boardwalk. Legal gambling in Atlantic City was approved by voters in 1976, resulting in a monopoly on gambling that has brought substantial revenue to the city and even earning it a mention in the board game Monopoly. *Since neighbouring states began legalising casinos and online gambling in 2013, the city has been facing financial collapse.*

DAY 7

Bank Of Korea HQ, 2022

Das Pflanzen von Bäumen in städtischen Gebieten bietet eine Reihe von Vorteilen, darunter die Verbesserung der Luftqualität, die Verringerung des städtischen Wärmeinseleffekts, die Förderung der biologischen Vielfalt und der körperlichen und geistigen Gesundheit in den Gemeinden. Straßenbäume erhöhen nachweislich auch den Wert von Immobilien und die Miete, die verlangt werden kann.

Planting trees in urban areas provides a range of benefits, including improving air quality, reducing the urban heat island effect, supporting biodiversity and promoting physical and mental health within communities. Street trees have also been shown to significantly increase the value of a property and the rent that owners can charge.

Tropicarium Frankfurt, 2023

1987 wurde das Tropicarium im Frankfurter Palmengarten fertiggestellt. Der sternförmig angelegte Komplex umfasst insgesamt 14 Gewächshäuser unterschiedlicher Größe und Höhe mit verschiedenen botanischen Zonen, in denen tropische Pflanzen in ihren natürlichen ökologischen Zusammenhängen gezeigt werden. Ein rotierender Globus, nach Vegetationsstufen gestaltet, begrüßt die Besucher*innen.

The Tropicarium at Palmengarten, as Frankfurt's botanical garden is called, was completed in 1987. The star-shaped complex comprises a total of 14 greenhouses of different sizes and heights with various botanical zones in which tropical plants are shown in their natural ecological context. Visitors are welcomed by a rotating globe that shows the various vegetation stages/zones.

Ghasri Cliffs, 2021

Gozo, die zweitgrößte Insel des maltesischen Archipels, ist bekannt für ihre beeindruckende Landschaft und ihre Klippen, die vom Meeresspiegel bis zu 150 Meter hoch aufragen. Die wenigen Badestellen an der Nordseite sind nur für Gäste mit guter Kondition zugänglich.

Gozo, the second largest island of the Maltese archipelago, is known for its impressive landscape and cliffs that rise up to 150 metres above sea level. The few bathing spots on the north side are only accessible to visitors with good physical fitness.

POSTERITY

Cadillac Blvd, California City, 2014

California City ist flächenmäßig die drittgrößte Stadt im US-Bundesstaat Kalifornien. Sie wurde 1965 auf dem Reißbrett entworfen mit dem Ziel, die nächste erfolgreiche Großstadt in der Mojave-Wüste zu werden. Entgegen den Erwartungen blieb das Wachstum jedoch aus. Heute ist die Wüste von einem gigantischen Netz bröckelnder Asphaltstraßen durchzogen, die die niemals gebauten Stadtteile voneinander trennen sollten und weit über das bebaute Gebiet der Stadt hinausreichen.

California City is the third largest city by land area in the state of California. It was planned in 1965 with the aim of becoming the next successful metropolis in the Mojave Desert. But contrary to expectations, growth failed to manifest. Today, the desert is scarred by a gigantic network of crumbling asphalt roads connecting with neighbourhoods that were never built and extending far beyond the city's built-up area.

Hoover Dam, 2017

Der Hoover-Damm wurde zwischen 1931 und 1936 während der Weltwirtschaftskrise gebaut. Sein Hauptzweck war es, den Colorado River nutzbar zu machen, Wasser umzuleiten und Strom für den Südwesten zu erzeugen. Selbst nach heutigen Maßstäben war der Hoover-Damm ein gigantisches Projekt: Damals war er der größte Betonbau der Welt und das größte öffentliche Bauvorhaben in der Geschichte der USA. Der Bau des Staudamms forderte 112 Todesopfer unter den Niedriglohnarbeitern.

Hoover Dam was constructed between 1931 and 1936, during the Great Depression. Its main purpose was to divert the water from Colorado River and to generate hydroelectricity for the Southwest. Even by today's standards Hoover Dam was a gigantic project: at the time it was the world's largest building made of concrete and the largest public works project in US history. Construction of the dam claimed 112 lives among the low-wage labourers.

Pesch (Erkelenz), 2014

Verschwindende Dörfer: Allein im Rheinland werden bis zum Kohleausstieg im Jahr 2030 etwa 41.000 Menschen zugunsten der Braunkohlengewinnung aus ihrer Heimat vertrieben worden sein. Das Straßendorf Pesch war eine der ersten Ortschaften, die zwischen 2006 und 2030 durch den Braunkohletagebau Garzweiler II der RWE Power AG abgebaggert und eingeebnet wurden. Die Umsiedlung der Bewohner*innen erfolgt dabei nie geschlossen, das Sozialgefüge der alten Dorfgemeinschaften wird auseinandergerissen.

Disappearing villages: in the Rhineland alone, around 41,000 people will have been displaced from their homes by lignite mining by the time coal is phased out in 2030. The ribbon-built village of Pesch was one of the first towns to be quarried and levelled by RWE Power AG's Garzweiler II opencast lignite mine between 2006 and 2030. The resettlement of residents is largely uncoordinated, meaning that the social fabric of the old village communities is torn apart.

Long Biên Bridge, 2023

Die historische Auslegerbrücke über den Roten Fluss ist ein kulturelles Wahrzeichen Hanois. Zwischen 1899 und 1902 vom französischen Kolonialregime erbaut und von den Pariser Architekten Daydé & Pillé entworfen, war die erste Stahlbrücke Vietnams von strategischer Bedeutung, um die Kontrolle über den Norden zu sichern. Nach schweren Bombardierungen während des Vietnamkrieges wurde sie von den Vietnames*innen wieder aufgebaut und ist ein bleibendes Symbol für die Widerstandskraft Hanois.

The Long Biên Bridge is a historic cantilever bridge across the Red River and a cultural symbol of Hanoi. Built between 1899 and 1902 by the French colonial regime after designs by Parisian architects Daydé & Pillé, Vietnam's first steel bridge was of strategic importance in securing control of the north. After heavy bombing during the Vietnam War, it was rebuilt by the Vietnamese and is now an enduring symbol of Hanoi's resilience.

Stuttgart 21, 2023

Das umstrittene Stadtentwicklungsprojekt soll Stuttgarts Schieneninfrastruktur modernisieren: Der historische Kopfbahnhof wird durch einen unterirdischen Durchgangsbahnhof ersetzt, um die Effizienz und Anbindung an das Schienennetz zu verbessern. Das Projekt reflektiert eine breitere Debatte über Stadtplanung, Nachhaltigkeit und das empfindliche Gleichgewicht zwischen Fortschritt und Bewahrung in modernen Städten. Kritik wird vor allem an den horrenden Kosten, dem Eingriff in das Stadtbild und den Umweltauswirkungen geäußert.

The controversial urban development project Stuttgart 21 aims to modernise the city's rail infrastructure, as the terminal station is replaced by an underground through station to improve efficiency and connectivity to the rail network. The project reflects a wider debate about urban planning, sustainability and striking a balance between progress and preservation in modern cities. Criticism is mainly levelled at its horrendous cost, its intrusion on the cityscape and its environmental impact.



Video, 13:00 min, ohne Ton / without sound, 2012

THE WORLD

(DE)

The World ist ein künstlicher Inselarchipel, mit dessen Bau 2003 begonnen wurde. Es liegt vor der Küste von Dubai in den Vereinigten Arabischen Emiraten. Die 300 Inseln sind in Form einer Weltkarte angeordnet und aus dem All sichtbar. Die ausschließlich per Boot oder Hubschrauber zu erreichenden Inseln sollten mit Hotelkomplexen und Luxusvillen bebaut und an Millionär*innen verkauft werden. Durch die globale Finanz- und Immobilienkrise ab 2007 kam es jedoch zu einem Baustopp. Heute versinkt der menschengemachte Inselarchipel wieder im Meer.

Das in langen, fast meditativen Einstellungen gedrehte Video bezieht sich direkt auf Themen der deutschen Romantik. Eine einsame menschliche Figur vor einer gewaltigen Landschaft symbolisiert die Bedeutungslosigkeit des Menschen gegenüber der Natur. Allerdings muss man sich fragen, ob der Mensch hier – angesichts des versinkenden Archipels – nicht vielleicht seinen eigenen Untergang betrachtet.

(EN)

The World is an artificial archipelago located off the coast of Dubai, in the United Arab Emirates, whose construction began in 2003. It consists of 300 islands that are arranged in the shape of a world map and can be seen from space. The islands, which can only be reached by boat or helicopter, were destined for development with hotel complexes and luxury villas and subsequent sale to millionaires. However, the global financial and real-estate crisis of 2007 brought construction to a halt. Today, the man-made archipelago is sinking back into the sea.

Shot in long, almost meditative takes, Goldbach's video references key motifs of German Romanticism. A solitary figure looking out over a vast landscape symbolises the insignificance of man in the face of nature. However, in light of the sinking archipelago, we are compelled to ask ourselves whether it stands for humankind contemplating its own demise.









Videoinstallation / video installation, 19:04 min, 2019

A DATE WITH DESTINY

(DE)

A Date With Destiny wurde während eines Tages in Ferienorten entlang des Salton Sea gedreht. Dieser ist mit fast 1.000 Quadratkilometern der größte See Kaliforniens – und er ist eine ökologische Katastrophe.

Der See entstand durch einen Unfall: 1905 brach ein Damm des Colorado River, welcher sich danach zwei Jahre in die Salton-Senke, ein Wüstental, ergoss. Dort bildete sich ein 70 km langer und 30 km breiter See. In den 1950er Jahren begannen Entwickler von der „Salton Riviera" zu sprechen, einem „Wunder in der Wüste". Hotels, Yachtclubs, Wohnhäuser und Schulen entstanden an den Ufern des Salton Sea und er wurde zu einem Urlaubsziel für die Reichen und Berühmten. In ihrer Blütezeit zog die Salton Riviera jährlich 1,5 Millionen Besucher*innen an und war damit die beliebteste Touristenattraktion Kaliforniens.

Da der See über keinen Ablauf verfügt, kam es – auch wegen des hohen Anteils an Düngemitteln aus der Landwirtschaft – wiederholt zu Sauerstoffmangel, Versalzung und massenhaftem Fischsterben. Der Salton Sea trocknet langsam aus und hinterlässt eine hochtoxische Landschaft. Giftige Staubstürme verschlimmern die ohnehin schon hohe Zahl von Atemwegserkrankungen in Südkalifornien und an manchen Tagen kann man den See noch 240 km entfernt in Los Angeles riechen.

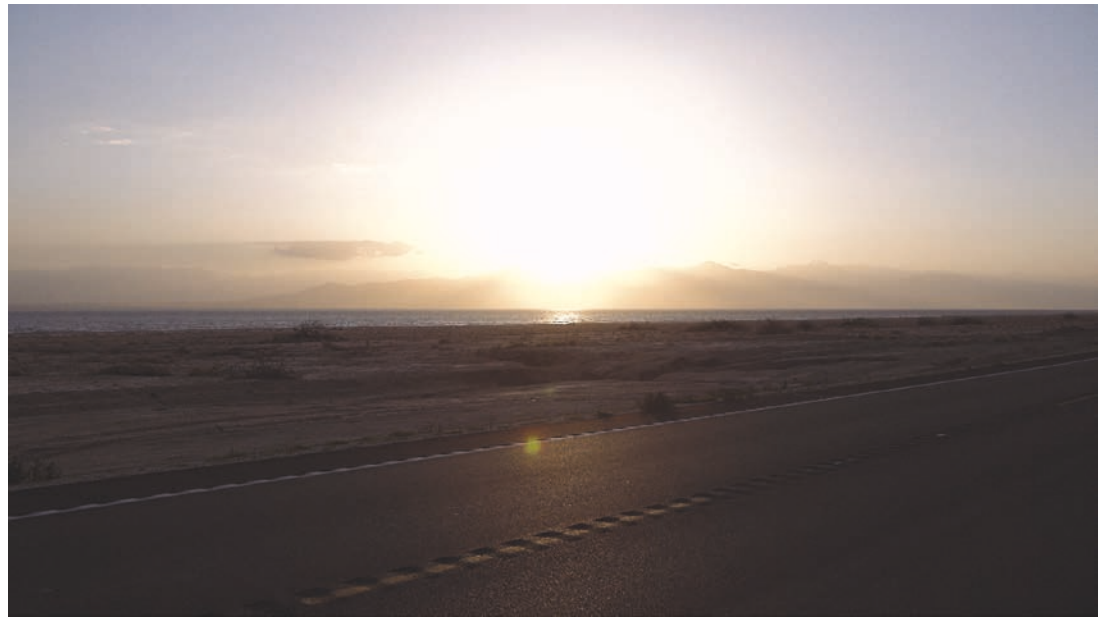
(EN)

A Date With Destiny was filmed during one day in holiday resorts along the Salton Sea. With a surface of nearly 1,000 square kilometres, it is the largest lake in California – and the site of an ecological disaster.

The lake was created by accident: In 1905, a dam on the Colorado River burst, continuously pouring water into the Salton Basin desert valley for two years. This resulted in the formation of a lake 70 km long and 30 km wide. In the 1950s, developers began promoting the area as the Salton Riviera, a 'miracle in the desert'. Hotels, yacht clubs, apartment blocks and schools sprang up on the shores of the sea, which became a holiday destination for the rich and famous. In its heyday, the Salton Riviera attracted 1.5 million visitors a year, making it the most popular tourist attraction in California.

As the lake is landlocked, it has registered repeated cases of oxygen deficiency, salinisation and mass fish die-offs, partly due to the high levels of fertiliser contained in agricultural effluents. As a result, it is slowly drying out, leaving behind a highly contaminated landscape. Clouds of toxic dust from the lake are exacerbating the already high incidence of respiratory diseases in Southern California, and on some days the stench can be smelt in Los Angeles, some 240 km away.






YARD SALE
DESERT HOMES
DESERT SANDS TRAILER PARK




NO
TRESPASSING
A DATE WITH
DESTINY

2-Kanal-Videoinstallation, Projektion auf Diskokugel /
2-channel video installation, projection on disco ball, 40:00 min, 2024
Soundtrack: Bastian Hagedorn

PARADISE NOW

(DE)

Paradise Now begibt sich zu verschiedenen baulichen Großprojekten in Vietnam und Kambodscha, die das Versprechen von Utopie verbindet: Der erste Ort ist Hồ Thủy Tiên, ein 2004 eröffneter, 50 Hektar großer Wasserpark 8 km außerhalb von Hué, der ehemaligen imperialen Hauptstadt Vietnams. Noch heute steht in dem für 3 Millionen Euro errichteten und heute verlassenen Park eine riesige, begehbare Drachenskulptur inmitten eines Sees. Bei dem zweiten Ort handelt es sich um die Bokor Hill Station in der Nähe von Kampot in Kambodscha. Auf Ruinen aus der französischen Kolonialzeit entstehen hier seit 2008 unter Leitung der kambodschanischen Sokimex-Gruppe Hotels, Restaurants und ein Golfclub. Das Thansur Bokor Highland Resort Hotel öffnete 2012. In den nächsten Jahren soll das gesamte Plateau des Berges umgestaltet werden – unter anderem soll dort Bokor City entstehen. Weitere Drehorte sind eine Disko in Phnom Penh, Tempelanlagen in Sóc Trăng, der Premium Beach Club Kep West sowie die ehemalige Gefängnisinsel Côn Đảo.

(EN)

Paradise Now travels to various large-scale construction projects in Vietnam and Cambodia that all promise utopia. The first is Hồ Thủy Tiên, a 50-hectare water park that opened in 2004 just 8 kilometres outside of Hué, the former imperial capital of Vietnam. To this day, a huge, walk-in dragon sculpture stands in the middle of a lake in the now abandoned park, which was built to the tune of three million Euro. The second location is Bokor Hill Station near Kampot in Cambodia, where the Sokimex Group has been building hotels, restaurants and a golf club on ruins from the French colonial era since 2008. The Thansur Bokor Highland Resort Hotel opened in 2012, and the entire mountain plateau is to be redeveloped over the next few years, with plans including the construction of an entire city (Bokor City). Other filming locations include a disco in Phnom Penh, temples in Sóc Trăng, the Premium Beach Club Kep West and the former prison island of Côn Đảo.


















HEART OF DARKNESS







THE PARADISE MACHINE

Einfache Sprache

Können wir uns das Paradies bauen? Ist Architektur unsere „Paradiesmaschine“? Niklas Goldbach stellt diese Frage. Ihn beschäftigt das zweideutige Wechselspiel zwischen der Utopie, unseren Hoffnungen, und der Dystopie, unseren Befürchtungen.

Into the Paradise Machine (2022) nimmt uns in die künstlichen Paradiese der *Center Parcs* mit. Die Ferienparks gibt es in verschiedenen Ländern Europas. Videobilder mischen sich mit Tagebuchtexten. Es ist das Tagebuch des niederländischen Architekten der *Center Parcs*, Jaap Bakema. Er schrieb die Texte 1943 im Deportationslager Royallieu-Compiègne in Nordfrankreich.

Die Architektur der Ausstellung wurde durch den Künstler konzipiert. Sie lehnt sich an die Ideen der *Center Parcs* an. In den Pavillons, die hier die Ferien-Bungalows ersetzen, zeigen wir die Fotoserie *Permanent Daylight*. Sie entsteht seit 2013 und zeigt utopische oder dystopische Architekturen aus aller Welt.

Der deutsche Schriftsteller Thomas Mann ließ sich 1942 in seinem Exil in Kalifornien ein Haus bauen. In *1550 San Remo Drive* (2017) besichtigt Niklas Goldbach das Gebäude in Pacific Palisades (Los Angeles).

Und in *A Date With Destiny* (2019) reist der Künstler an den kalifornischen *Salton Sea*. Der künstliche See war einmal ein „Wunder in der Wüste.“ Heute droht eine ökologische Katastrophe.

The Paradise Machine ist die erste große Übersichtsausstellung von Niklas Goldbach in Deutschland. Sie zeigt Video- und Fotoarbeiten der letzten zehn Jahre. Goldbach schuf drei große neue Werke speziell für diese Ausstellung.

Niklas Goldbach (* 1973 in Witten) arbeitet mit den Medien Video und Fotografie. Er lebt in Berlin.

Kuratiert von Inke Arns (HMKV)

1550 SAN REMO DRIVE

Kunsttransportboxen, Umzugskartons, blaue Vase, 18:00 Min., 2017

Niklas Goldbach filmt 2017 auf dem Gelände des *Thomas Mann House* in Pacific Palisades, Kalifornien, USA. Thomas Mann ließ das Haus 1942 während seines Exils bauen. Die Kamera erkundet das unbewohnte Gebäude. Es steht kurz vor der Renovierung. Goldbach kombiniert die Bilder mit ausgewählten Einträgen aus Thomas Manns Tagebuch zwischen 1940 und 1943. Dazu stellt er Zitate des Architekten JR Davidson und Texte aus Anzeigen von Immobilienfirmen.

Haus und Grundstück standen 2016 zum Verkauf. Dabei spielte die besondere Geschichte keine Rolle mehr. Thomas Mann wurde in den Anzeigen nicht erwähnt. Das Haus war auch nicht als Baudenkmal geschützt. Man bot es als Abbruch-Objekt an. Die deutsche Regierung kaufte es für 13,25 Millionen Dollar.

Die Einträge aus Thomas Manns Tagebuch beschäftigen sich ausführlich mit der Planung und dem Bau des Hauses. Sie unterstreichen das komfortable Leben des Schriftstellers im Exil. 1942 befand sich Europa mitten im Zweiten Weltkrieg. Deutschland hatte gerade die Sowjetunion angegriffen. Menschen aus ganz Europa fielen der Judenverfolgung und dem Holocaust zum Opfer.

INTO THE PARADISE MACHINE

Videoinstallation und Lecture Performance, 55:00 Min., 2022/23
Soundtrack: Schneider TM

Into the Paradise Machine (2022) zeigt uns die künstlichen Paradiese der *Center Parcs*. Die *Center Parcs* sind eine Kette von Ferienparks in den Niederlanden, Belgien, Deutschland, Frankreich und England. Sie bieten Familien ein „zweites Zuhause für einen Kurzurlaub auf dem Land". Es gibt sie seit 1967. In den *Center Parcs* verbinden sich niederländische modernistische Ideale mit katholischer Familien-Moral.

Mit verschiedenen Filmtechniken und zu unterschiedlichen Tageszeiten untersucht das Video ausschließlich die Gestaltung der Bungalow-Komplexe. Der Stil der Bauten ist überall gleich, die räumliche Organisation überall ähnlich. Wie fügen sie sich in unterschiedliche Landschaften ein? Ein hypnotischer Soundtrack von Schneider TM begleitet das Video.

Das niederländische Architekturbüro *Van den Broek en Bakema* war für die Gestaltung der *Center-Parcs*-Bungalow-Komplexe verantwortlich. Wir hören Notizen aus dem Tagebuch von Jacob („Jaap") Bakema (1914–1981). Bakema machte diese Notizen 1943 als Gefangener im deutschen Deportationslager Royallieu-Compiègne in Nordfrankreich. Seine Worte zeigen seine Strategien, zu überleben und das Erlebte zu bewältigen. Wir finden darin auch einige Gedanken über Naturphilosophie, Architektur und Gesellschaft.

A STATE OF HAPPINESS

12 Digitaldrucke auf HDF-Platten, je 129 × 94 cm, Baustellenzäune, Kabelbinder, 2024

Fotografien zeigen die nachgebauten subtropischen Badelandschaften in verschiedenen *Center Parcs*. Große Tageslichtkuppeln schirmen diese künstlichen Paradiese hermetisch von der Außenwelt ab. Hier beginnt das Experiment: Wie würde eine Künstliche Intelligenz diese Bilder weiterrechnen? Wie würden die „natürlichen" Räume um diese menschengemachten Landschaften aussehen?

Alle Motive innerhalb der pinkfarbenen Rahmen sind „echte" Badelandschaften. Die KI hat alle Räume außerhalb dieser Bildausschnitte errechnet. Alle sind künstliche Paradiese.

Die Poster hängen an Bauzäunen außerhalb der Pavillons. Scheinbar kündigen sie den Bau weiterer Ferienparks an: „A State of Happiness". Mit diesem Slogan warb die Kette *Center Parcs* 2007 für sich.

TODAY ON LUMEN 2000

Video, Found Footage, Länge variabel, 2024

Piet Derksen (1913–1996) war einer der reichsten Niederländer und Gründer der Ferienpark-Kette *Center Parcs*. Er war auch ein sehr gläubiger Katholik.

1980 gründete er die Stiftung *Levend Water* (Lebendiges Wasser). Sie sollte das Evangelium in Übereinstimmung mit der Lehre der römisch-katholischen Kirche innerhalb und außerhalb der Niederlande verbreiten.

Über eine andere Stiftung – *Getuigenis van Gods Liefde* (Zeugnis von Gottes Liebe) – engagierte er sich im Bereich der Entwicklungshilfe. Derksen war ein großer Bewunderer von Papst Johannes Paul II. und Mutter Teresa. Er unterstützte auch die amerikanische Mutter Angelica finanziell, als diese das streng konservative *Eternal Word Television Network* gründete.

Derksens Stiftungen finanzieren auch das *Lumen 2000 TV Magazin*. Es berichtete über die von Derksen unterstützten Projekte weltweit. Niklas Goldbach sammelt in seinem Found-Footage-Video jeweils die Anfänge jeder Episode. So bekommt man ein Gefühl für das globale wohltätige Wirken von Derksens Stiftungen. Im Jahr 2000 erreichte dieses Wirken seinen Höhepunkt.

PERMANENT DAYLIGHT

Fotoserie, präsentiert in fünf Werkgruppen, mit 19 Archivpigmentdrucken auf Fine-Art-Papier, gerahmt, je 76,4 × 51,2 cm, seit 2013

Permanent Daylight ist ein Langzeitprojekt. Seit 2013 sind an verschiedenen Orten auf der ganzen Welt mehr als 450 Fotografien entstanden. Sie zeigen von Menschen geformte Orte. Es können auch die Spuren vergangener Orte sein oder erste Anzeichen ihrer Entstehung. Oder wir sehen die Hinweise des Verfalls, Zeichen ihres kommenden Verschwindens.

Doch nie gibt es Hinweise auf die Anwesenheit von Menschen. Die Fotografien zeigen die Grundlage unserer gesellschaftlichen Strukturen. In den Bungalows der Ausstellung kann man Fotografien aus *Permanent Daylight* anschauen. Die Fotografien bilden feste Gruppen. Wir entdecken darin Zusammenhänge oder Erzählungen, erkennen Bedeutungen.

Der Titel *Permanent Daylight* erinnert an „das Reich, in dem die Sonne niemals untergeht“. Damit meint man alte Weltreiche, die so groß waren, dass immer ein Teil ihres Gebietes im Tageslicht lag.

THE WORLD

Video, 13:00 Min., ohne Ton, 2012

The World ist eine künstliche Inselgruppe. Sie liegt vor der Küste von Dubai in den Vereinigten Arabischen Emiraten. Die 300 Inseln bilden die Form einer Weltkarte. Man kann sie aus dem Weltall erkennen. Die einzelnen Inseln erreicht man nur mit Booten oder mit einem Helikopter.

2003 begann der Bau. Man schüttete Sand für die Inseln auf. Die Projekt-Entwickler wollten dort Luxusvillen und Hotels bauen und sie an Millionär*innen verkaufen. Durch die weltweite Finanzkrise von 2007 stoppten alle Arbeiten. Wind und Wellen trugen einen Teil des Sandes wieder ab.

Das Video zeigt lange, ruhige Einstellungen. Ein Mensch sitzt am Strand einer Insel. Auf Bildern der deutschen Romantik blicken einzelne Menschen demütig auf die gewaltige Natur. Hier blickt der Mensch still auf sein eigenes Werk. Eines Tages wird es wieder im Meer versinken.

A DATE WITH DESTINY

Videoinstallation, 19:04 Min., 2019

Niklas Goldbach reist durch Ferienorte am *Salton Sea* in Kalifornien. Hier entsteht *A Date With Destiny.* Der *Salton Sea* bedeckt fast 1.000 Quadratkilometer. Er ist der größte See in Kalifornien. Der See ist eine ökologische Katastrophe.

Der See entsteht durch einen Unfall: 1905 bricht ein Damm des Colorado River. Der Fluss füllt zwei Jahre lang ein Wüstental, die Salton-Senke. Der neue See ist 70 Kilometer lang und 30 Kilometer breit.

In den 1950er Jahren träumen Immobilien-Entwickler von der „Salton Riviera". Sie nennen den See ein „Wunder in der Wüste". An den Ufern entstehen Hotels, Yacht-Clubs, Wohnhäuser und Schulen. Der *Salton Sea* wird zu einem Urlaubsziel für die Reichen und Berühmten. Bald zieht die „Salton Riviera" jährlich 1,5 Millionen Besucher*innen an. Sie ist zu dieser Zeit die beliebteste Touristenattraktion in Kalifornien.

Kleinere Flüsse tragen Dünger und Chemikalien aus der Landwirtschaft in den See. Nichts kann abfließen. Immer wieder gibt es deshalb Sauerstoffmangel, Versalzung und massenhaftes Fischsterben. Der *Salton Sea* trocknet langsam aus. Er lässt eine hochtoxische Landschaft zurück. In Südkalifornien leiden allgemein viele Menschen an Erkrankungen der Atemwege. Giftige Staubstürme vom See verschlimmern das noch. An manchen Tagen kann man den See noch 240 Kilometer entfernt in Los Angeles riechen.

PARADISE NOW

2-Kanal-Videoinstallation, Projektion auf Diskokugel, 40:00 Min, 2024
Soundtrack: Bastian Hagedorn

Paradise Now besucht verschiedene große Bauprojekte in Vietnam und Kambodscha. Das Versprechen einer Utopie verbindet alle Projekte.

Hồ Thủy Tiên liegt 8 Kilometer außerhalb von Hué und ist ein 50 Hektar großer Wasserpark. Hué war im 19. Jahrhundert die kaiserliche Hauptstadt Vietnams. Unter der französischen Kolonialherrschaft blieb es bis 1945 Regierungssitz. 2004 eröffnete der Wasserpark. Heute ist die drei Millionen Euro teure Anlage verlassen. Noch immer steht eine riesige, begehbare Drachen-Skulptur mitten in einem See.

Ein weiterer Ort ist die *Bokor Hill Station* in der Nähe von Kampot in Kambodscha. Auf Ruinen aus der französischen Kolonialzeit entstehen hier seit 2008 Hotels, Restaurants und ein Golfclub. Die kambodschanische Sokimex-Gruppe leitet das Projekt. Das *Thansur Bokor Highland Resort Hotel* öffnete 2012. In den nächsten Jahren will man das gesamte Plateau des Berges umgestalten. Dort soll u. a. Bokor City entstehen. Weitere Drehorte sind eine Disko in Phnom Penh, Tempelanlagen in *Sóc Trăng*, der Premium Beach Club Kep West sowie die ehemalige Gefängnisinsel *Côn Đảo.*


THE PARADISE
MACHINE

NIKLAS GOLDBACH

(DE)

Niklas Goldbach, geboren 1973 in Witten, Deutschland, lebt und arbeitet in Berlin. Nach dem Studium der Soziologie an der Universität Bielefeld studierte er „Fotografie und Video“ an der Fachhochschule Bielefeld. 2005 beendete er sein Studium an der Universität der Künste Berlin als Meisterschüler von Heinz Emigholz. Im Jahr 2005 erhielt er das Fulbright-Stipendium New York und studierte im MFA-Programm des Hunter College, New York City.

In seinen Videos, Fotografien und Installationen beschäftigt sich Niklas Goldbach mit dem Themenkomplex Architektur und Nekropolitik. Der fotografische Blick – Bildkomposition und Aussage, das Bewegte wie auch das Bewegende des Bildes – zieht sich dabei als erkennbarer Leitfaden durch das Spektrum seiner bewegten und unbewegten Arbeiten und reicht von dokumentarischer Bestandsaufnahme bis hin zu affektiv aufgeladener Fiktionalisierung. Die Orte und Architekturen, die er für seine Foto- und Videoprojekte auswählt, verdichten dystopische Aspekte zivilisierter moderner und postmoderner Lebenswelten, sozialer Hierarchien sowie die zugehörigen Kontroll- und Machtsysteme, die als Kulisse und Katalysator (neo)liberaler und (neo)kolonialer Subjektkonstruktionen dienen. In vielen seiner älteren Arbeiten besetzte er die vorgefundenen Kulissen mit Protagonisten, die er als „Stellvertreter“ bezeichnet: Klone ein und derselben Person, gekleidet in die Uniform des modernen Stadtbewohners – weißes Hemd mit schwarzer Hose. Die entworfenen Szenarien, die seine Darsteller vor der Kamera ausführten, ergaben sich aus den Schauplätzen selbst: Sie spiegelten die Wirklichkeit des Vorhandenen und waren auf diese Weise fiktiv und real zugleich.

(EN)

Niklas Goldbach, born 1973 in Witten, Germany, lives and works in Berlin. After studying Sociology at Bielefeld University and “Photography and Video” at the University of Applied Sciences Bielefeld, he was awarded with the “Meisterschüler” degree at the University of the Arts Berlin in 2006. In 2005 he received the Fulbright Grant New York and majored in the MFA programme of Hunter College, New York City.

In his videos, photographs and installations, Goldbach is involved in the relation between architecture and necropolitics in their modernist traditions and postmodern manifestations. Established between reality and fiction, Goldbach dissects architectural elements that serve both as backdrops and catalysts of (neo)liberal and (neo) colonial subject construction to create ambiguous perceptions of man-made environments through the lens of a globally expanding interconnectivity of these sites. In his earlier film works, his often duplicated protagonists have colonized epic stages of modern architectural complexes, postmodern urban environments or alleged paradises defying civilisation, all finding their commonality as places oscillating between utopia and dystopia.

AUSBILDUNG / EDUCATION

2005 – 2006 Integrated Media Arts (MFA), Hunter College, NYC

2005 Meisterschüler Auszeichnung/award, Universität der Künste / University of the Arts, Berlin

2000 – 2003 Kunst und Medien / Experimental Media Arts, Universität der Künste / University of the Arts, Berlin

1997 – 2000 Fotografie und Video / Photography and Video, Fachhochschule Bielefeld / University of Applied Sciences Bielefeld

1994 – 1997 Soziologie/Sociology, Universität/ University Bielefeld

AUSZEICHNUNGEN UND STIPENDIEN (AUSWAHL) / GRANTS AND AWARDS (SELECTION)

2023 Kunstpreisträger der Städtischen Galerie Nordhorn, Nordhorn

2017 Villa Aurora, Artist in Residency Program, Los Angeles

2017 KAAF Residency, Theran, Iran

2015 Dresdner Stipendium für Fotografie

2014 Jubilee Award Jubiläumspreisträger des Paula Modersohn-Becker Kunstpreises

2007 – 2008 Artist in Residency Program Le Pavillon, Palais de Tokyo, Paris

EINZEL- UND GRUPPENAUSSTELLUNGEN (AUSWAHL) / SOLO AND GROUP EXHIBITIONS (SELECTION)

2024 *The Paradise Machine*, HMKV Hartware MedienKunstVerein, Dortmund

2024 *Niklas Goldbach – Kunstpreis der Stadt Nordhorn 2023*, Städtische Galerie Nordhorn

2023 *Architecture and Film Festival*, Rotterdam

2022 *A Date with Destiny*, Watermans Art Center, London

2022 *Into the Paradise Machine*, Grüner Salon, Volksbühne Berlin (Lecture Performance)

2022 *Techniques of Becoming*, Total Museum of Contemporary Art, Seoul

2021 *BfF #1* - 1. Biennale für Freiburg

2020 *Actually, the Dead are not Dead: Politics of Life*, Württembergischer Kunstverein, Stuttgart

2019 *Auf Zeit Nr. 5: Two Boxers, White & Case*, John F. Kennedy Haus Berlin

2019 *Actually, the Dead are not Dead*, Bergen Assembly 2019, Bergen

2018 *Photography Biennale: Photography To End All Photography*, Brandts - Museum of Art and Visual Culture, Odense

2017 *The Parliament of Bodies*, documenta14, Public Programs, Kassel

2017 *Gesellschaft zur Wertschätzung des Brutalismus / The Brutalism Appreciation Society*, HMKV Video des Monats, HMKV Hartware MedienKunstVerein, Dortmund

2017 *TRUST*, Museum Technische Sammlungen der Stadt Dresden

2017 *1550 San Remo Drive*, Building Bridges, Los Angeles

2016 *FotoFest Biennial: Changing Circumstances*, Houston, Texas

2016 *12x12*, Berlinische Galerie, Museum for Contemporary Art Berlin

2015 *Globale*, ZKM Zentrum für Kunst und Medien Karlsruhe

2014 Cosmos, Shanghai 21st Century Minsheng Museum, Shanghai

2014 *Paula Modersohn-Becker Jubiläumspreis-Ausstellung*, Große Kunstschau Worpswede

2013 *Vidéo et après*, Collections Nouveaux Médias et Film‘ du Musée, Centre Pompidou, Paris

2012 *CYKLES*, GGM Gdańska Galeria Miejska, Danzig

2012 *Serata Videoinsight: Niklas Goldbach*, Centro VIDEOINSIGHT, Turin

2012 *Lift Project*, AMOA Austin Museum Of Art/ Arthouse, Texas

2011 *Rollenbilder – Rollenspiele*, Museum der Moderne Salzburg

WERKLISTE / LIST OF WORKS

Niklas Goldbach
1550 SAN REMO DRIVE
Videoinstallation, Kunsttransportboxen, Umzugskartons, blaue Vase / video installation, art shipping crate, moving boxes, blue vase, 18:00 min, 2017

Niklas Goldbach (Soundtrack: Schneider TM)
INTO THE PARADISE MACHINE
Videoinstallation und Lecture Performance / video installation and lecture performance, 55:00 min, 2022/23

Niklas Goldbach
A STATE OF HAPPINESS
12 Digitaldrucke auf HDF-Platten, je 129 × 94 cm, Baustellenzäune, Kabelbinder / 12 digital prints on HDF-panels, each 129 × 94 cm, construction site fences, cable ties, 2024

Niklas Goldbach
TODAY ON LUMEN 2000
Video, Found Footage, Länge variabel / length variable, 2024

Niklas Goldbach
PERMANENT DAYLIGHT
Fotoserie, präsentiert in fünf Werkgruppen, mit 19 Archivpigmentdrucken auf Fine-Art-Papier, gerahmt, je 76,4 × 51,2 cm, seit 2013 / Photo series, presented in five work groups, with 19 archival pigment prints on fine art paper, framed, each 76,4 × 51,2 cm, since 2013:

In Between Days
Sun (London), 2013
Moon (Porreres), 2014
Installationsmaß/ installation size
76,4 cm × 114,4 cm

The Killing Moon
KT Gwanghwamun West Building, 2022
Berliner Schloss, 2021
Côn Đảo Prison, 2024
1933 Old Millfun, 2014
Gaskugel Wengern, 2018
The Spire, 2022
Installationsmaß/ installation size
76,4 cm × 367,2 cm

Greetings From
AIDAnova (Bergen), 2019
Regenbogenhäuser Lichtenberg, 2017
Greetings from Atlantic City, 2016
Installationsmaß/ installation size
76,4 cm × 177,6 cm

Day 7
Bank Of Korea HQ, 2022
Tropicarium Frankfurt, 2023
Għasri Cliffs, 2021
Installationsmaß/ installation size
76,4 cm × 177,6 cm

Posterity
Cadillac Blvd, California City, 2014
Hoover Dam, 2017
Pesch (Erkelenz), 2014
Long Biên Bridge, 2023
Stuttgart 21, 2023
Installationsmaß/ installation size
76,4 cm × 292 cm

Niklas Goldbach
THE WORLD
Video, 13:00 min, ohne Ton / without sound, 2012

Niklas Goldbach
A DATE WITH DESTINY
Videoinstallation / video installation, 19:04 min, 2019

Niklas Goldbach (Soundtrack: Bastian Hagedorn)
PARADISE NOW
2-Kanal-Videoinstallation, Projektion auf Diskokugel / 2-channel video installation, projection on disco ball, 40:00 min, 2024

EDITIONEN / EDITIONS

NUR SOLANGE DER VORRAT REICHT! / ONLY WHILE STOCKS LAST!

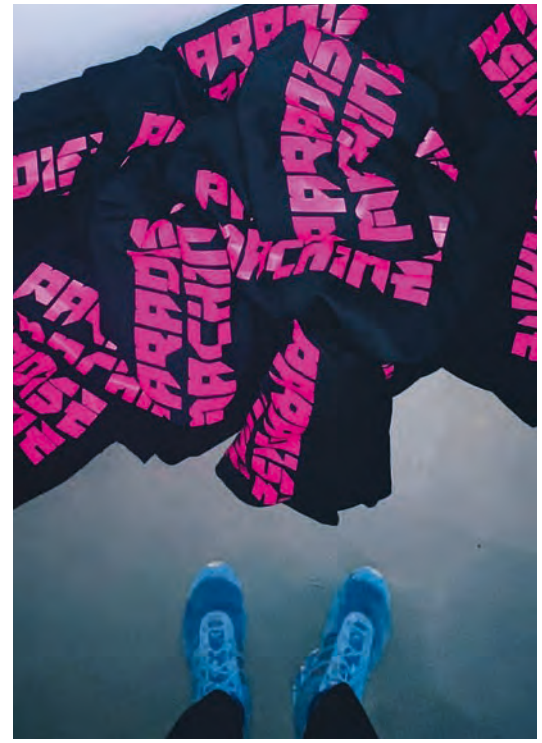
Im Rahmen der Ausstellung *Niklas Goldbach – The Paradise Machine* erscheinen zwei limitierte Kunsteditionen. / The exhibition *Niklas Goldbach - The Paradise Machine* is accompanied by two limited art editions.



Das Werk *Għasri Cliffs* aus der Serie *Permanent Daylight* ist als Archivpigmentdruck auf Fine-Art-Papier verfügbar. Die gerahmte und vom Künstler signierte Edition erscheint in einer Auflage von 20 Prints + 4 AP.

The work Għasri Cliffs *from the series* Permanent Daylight *will be available as an archival pigment print on fine art paper. The framed edition, signed by the artist, is published in an edition of 20 prints + 4 AP.*

200 Euro / Archivpigmentdruck / Archival pigment print



Die Sweater-Edition *Paradise Machine* wurde von dem Berliner Künstler Dennis Loesch extra für die Ausstellung entworfen. Der Ausstellungstitel ist dabei in pinken Buchstaben auf dem schwarzen Sweater zu lesen. Das Kleidungsstück aus Bio-Baumwolle und recycletem Polyester wurde in einer Auflage von 20 Stück + 2 AP nachhaltig produziert.
(Foto: Dennis Loesch)

The sweater edition Paradise Machine *was designed by the Berlin-based artist Dennis Loesch especially for the exhibition. The exhibition title appears in pink letters on the black sweater. The garment made of organic cotton and recycled polyester is produced sustainably in an edition of 20 pieces + 2 AP.*
(Photo: Dennis Loesch)

120 Euro / Sweater

VERANSTALTUNGEN / EVENTS

→ HMKV im Dortmunder U | Ebene 3

FR. 15.3.2024, 19:00–22:00, EINLASS 18:30
ERÖFFNUNG
In Anwesenheit des Künstlers, mit Redebeiträgen von Inke Arns (Kuratorin & Direktorin HMKV) und Mathias Wittmann (Kaufmännischer Geschäftsführer HMKV)

JEDEN 1. SONNTAG IM MONAT, 12:00–17:00
FAMILIENSONNTAG
Mit Rätselheft und Mitmachaktion
Ferienhaus-Bau aus Upcycling-Material

MO. 25.–DO. 28.3.2024, 10:00–15:00
OSTERFERIEN-WORKSHOP
FOTOGRAFISCHE SPURENSUCHE
Für Kinder & Jugendliche von 12–16 Jahren, Anmeldung über vermittlung@hmkv.de

MI. 10.4.2024, 19:00–21:00, EINLASS 18:30
KÜNSTLERGESPRÄCH
Mit Adolf Winkelmann & Niklas Goldbach, moderiert von Inke Arns. Ausstellung bis Gesprächsbeginn geöffnet

SA. 11.5.2024 + SO. 12.5.2024, 12:00–18:00
KULTURMEILE
Kurzführungen durch die Ausstellung, 12:00–17:00 Uhr, jeweils zur vollen Stunde, ca. 30 Min., Foto- & Cyanotypie-Workshop, 12:30 Uhr & 15:30 Uhr, ca. 60 Min.

DO. 23.5.2024, 19:00, EINLASS 18:30
LECTURE PERFORMANCE
Into The Paradise Machine mit Niklas Goldbach und Live Score von Schneider TM
→ Kino, EG

SA. 1.6.2024, 18:00–02:00
EXTRASCHICHT
Kurzführungen durch die Ausstellung, 18:00–01:00 Uhr, jeweils zur vollen Stunde, ca. 30 Min., *Paradise Pictures:* Cyanotypie-Workshop, 19:00–21:00 Uhr, Teilnahme jederzeit möglich, ggf. kommt es zu Wartezeiten (Einlass nur mit Eintrittskarte)

DO. 13.6.2024, 19:00, EINLASS 18:30
LECTURE PERFORMANCE
Into The Paradise Machine mit Niklas Goldbach
→ Kino, EG

SA. 20.7.2024, 12:00–17:00
EXKURSION UND PICKNICK
Mit Prof. Dr. Renée Tribble (TU Dortmund, StädteBauProzesse) und Svenja Noltemeyer (die Urbanisten), Anmeldung über event@hmkv.de
→ HMKV & Umgebung

MO. 22.–FR. 26.7.2024, 10:00–15:00
SOMMERFERIEN-WORKSHOP
„ABENTEUER IM PARADIES – WIR GESTALTEN 3D-WELTEN“
Für Kinder & Jugendliche von 10–16 Jahren, Anmeldung über vermittlung@hmkv.de

FR. 9.8.2024, 19:00, EINLASS 18:30
LECTURE PERFORMANCE
Into The Paradise Machine mit Niklas Goldbach
→ HMKV zu Gast im Saalbau Witten

FÜHRUNGEN / GUIDED TOURS

→ HMKV im Dortmunder U | Ebene 3

JEDEN SONN- & FEIERTAG, 16:00
Öffentliche Führung

SA. 16.3. + 10.8.2024, 16:00
Kuratorin- und Künstlerführung mit Inke Arns und Niklas Goldbach

SO. 21.4.2024, 15:00 + DO. 27.6.2024, 18:00
Öffentliche Führung auf Englisch

SA. 27.4.2024, 15:00
Öffentliche Führung auf Ukrainisch

Öffnungszeiten/ Opening Time
Di–Mi / Tue–Wed 11:00–18:00
Do–Fr / Thu–Fri 11:00–20:00
Sa–So / Sat–Sun 11:00–18:00
Mo geschlossen/Closed on Mon

Eintritt frei (wenn nicht anders angegeben) / Admission free (unless otherwise stated)

→ All details and English information about the event programme on our website:

www.hmkv.de

AUSSTELLUNG / EXHIBITION

THE PARADISE MACHINE

NIKLAS GOLDBACH

16. MÄRZ – 11. AUGUST 2024

Eine Ausstellung des / An exhibition by
HMKV Hartware MedienKunstVerein, Dortmund

KÜNSTLER / ARTIST
Niklas Goldbach

HMKV-Team
DIREKTORIN UND KURATORIN / DIRECTOR AND CURATOR
Dr. Inke Arns

KAUFMÄNNISCHER GESCHÄFTSFÜHRER / MANAGING DIRECTOR
Mathias Wittmann

TECHNISCHER LEITER / TECHNICAL DIRECTOR
Stephan Karass

ORGANISATION & PRODUKTION / ORGANISATION & PRODUCTION
Kathleen Ansorg, Anja Heitzer, Natascha Kurek

ASSISTENZ PRODUKTION / PRODUCTION ASSISTANT
Cornelius Ferber

PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT / PRESS & PUBLIC RELATIONS
Ann-Katrin Drews, David Kleinekottmann

KULTURELLE BILDUNG / CULTURAL EDUCATION
Linda Beckmann

ASSISTENZ DER GESCHÄFTSFÜHRUNG / ASSISTANCE TO THE MANAGING DIRECTOR
Katharina Priestley

BUCHHALTUNG & CONTROLLING / ACCOUNTING
Simone Czech

CHEFIN VOM DIENST / DIRECTOR OF OPERATIONS
Linda Richerd

INFOTEAM / INFORMATION STAFF
Léon Aicher, Sarah Benter, Miriam Brost, Greta Goebel, Evelyn Hennor, Naomi Hennor, Mathis Jüres, Hanna Kasperidus, Silvia Liebig, Luca Lüder, Richard Opoku-Agyemang, Simon Spliethoff, Sophia Weber

AUSSERDEM / FURTHERMORE
KOMMUNIKATIONSDESIGN / DESIGN
Ten Ten Team, Dortmund

IT-TECHNIKER / IT TECHNICIAN
Daniel Veselka

AUFBAUTEAM / CONSTRUCTION TEAM
Sanja Biere, Florian Heß, Zeljko Petonjic, Ulvis Müller

DER HMKV WIRD GEFÖRDERT DURCH / THE HMKV IS FUNDED BY

Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen

Stadt Dortmund

DORTMUNDER U

KOOPERATIONSPARTNER*INNEN / COOPERATION PARTNERS

SAALBAU+ HAUS WITTEN

die urbanisten
lokal. kreativ. lebendig.

Mit freundlicher Unterstützung der Gärtnerei Stihl, Dortmund

BESONDERER DANK GILT / SPECIAL THANKS TO
Stefan Heitkemper, Pia Helta, Corinna Kaufhold, Christian Klarholz, Johanna Koutsoukis, Cristina Loi, Viktor Neumann, Jana Rittlewski, Geraldine Rokker, Claudia Schneider, Wilhelm Steitz, Peter Stihl, Jasmin Vogel

PUBLIKATION / PUBLICATION

HMKV AUSSTELLUNGSMAGAZIN / HMKV EXHIBITION MAGAZINE 2024/1
erschienen anlässlich der Ausstellung / published on the occasion of the exhibition:

Niklas Goldbach – The Paradise Machine
16. März – 11. August 2024 /
16 March – 11 August 2024
HMKV Hartware MedienKunstVerein, Dortmund

HERAUSGEBERIN / EDITOR
Inke Arns

TEXTE / TEXTS
Inke Arns
Iris Dressler
Niklas Goldbach (S./p. 112 – 115)

ÜBERSETZUNGEN / TRANSLATIONS
Patrick Boris Kremer (Englisch)
Martin Conze (Einfache Sprache)

LEKTORAT / EDITORIAL
Anne Fries (Deutsch Standartsprache, Einfache Sprache), Alexandra Cox (Englisch)

KOORDINATION / COORDINATION
Kathleen Ansorg, Anja Heitzer, Natascha Kurek

GESTALTUNG / DESIGN
Ten Ten Team, Dortmund

AUSSTELLUNGSANSICHTEN / EXHIBITION VIEWS
Roland Baege,
Niklas Goldbach (S./p.: 19, 32, 50/51)

LITHOGRAFIE / LITHOGRAPHY
Norbert Dietsche

VERLAG / PUBLISHER
Verlag Kettler, Dortmund
www.verlag-kettler.de
ISBN: 978-3-98741-126-7

DRUCK UND VERARBEITUNG / PRINTING AND PROCESSING
Druckstudio GmbH, Düsseldorf

PAPIER / PAPER
Lessebo Design White, 115 g/qm
Lessebo Design White, 300 g/qm

VERANTWORTLICH / RESPONSIBLE
eingetragen beim Amtsgericht Dortmund als
Hartware MedienKunstVerein e.V.
VR4833, Ust ID NR.: DE 268698763
Vorstand: Stefan Hilterhaus, Dr. Inke Arns

BÜRO / OFFICE
Park der Partnerstädte 2
44137 Dortmund

Tel: +49 231 13 73 21 – 55
E-Mail: info@hmkv.de
www.hmkv.de

Social Media
hartwaremedienkunstverein
hmkv_de

1. Auflage 2024 (850 Stück)
© die Herausgeberin, Autor*innen, Künstler, HMKV Hartware MedienKunstVerein e.V. Alle Rechte vorbehalten Nachdruck (ganz oder teilweise) nur mit ausdrücklicher Genehmigung.
© VG Bild-Kunst, Bonn 2024

1st Edition 2024 (850 units)
© The editor, authors, artist, HMKV Hartware MedienKunstVerein e.V. and publisher. All rights reserved. Reproduction (in whole or in part) only with the express permission.
© VG Bild-Kunst, Bonn 2024

FSC MIX Papier | Fördert gute Waldnutzung FSC® C006738

Druckerzeugnis klimaneutral durch CO2-Ausgleich





hmkv.de

THE PARADISE MACHINE

NIKLAS GOLDBACH

HRSG. V / ED. BY INKE ARNS

Architektur als „Paradiesmaschine" – darum geht es in Niklas Goldbachs erster großer Übersichtsausstellung in Deutschland. *The Paradise Machine* versammelt Video- und Fotoarbeiten der letzten zehn Jahre und präsentiert drei große Neuproduktionen, die speziell für diese Ausstellung entstanden sind. Dabei spielt die ambivalente Wechselbeziehung zwischen Utopie und Dystopie stets eine zentrale Rolle.

Niklas Goldbach nimmt uns mit auf eine Reise an viele Orte der Welt. Er interessiert sich für die Zustände und Stadien architektonischer und gesellschaftlicher Utopien (bzw. deren Verfall) und lässt uns in seinen künstlerischen Arbeiten teilhaben an seiner durchaus morbiden Faszination für post- und präapokalyptische Landschaften. Und wir beginnen zu ahnen: Unter der Oberfläche jeder Paradiesmaschine lauert die gähnende Leere der Baugrube.

Architecture as a 'paradise machine' is the main theme of Niklas Goldbach's first major survey exhibition in Germany. *The Paradise Machine* brings together videos and photographs from the last decade as well as three new productions created specifically for this exhibition. In all of these works, the ambivalent relationship between utopia and dystopia plays a central role.

Goldbach takes us on a journey to numerous places around the world, exploring the different stages and varying fates of architectural and social utopias. As he lets us share in his morbid fascination for post- and pre-apocalyptic landscapes, we begin to suspect that beneath the surface of every paradise machine lurks the abysmal void of the excavation pit.

Mit Beiträgen von Inke Arns und Iris Dressler
168 Seiten, deutsch/englisch, Einfache Sprache
Mit einer umfangreichen Dokumentation der Ausstellung und zahlreichen Abbildungen

With contributions by Inke Arns and Iris Dressler
168 pages, German/English, plain language
With extensive exhibition documentation and numerous illustrations

VERLAG
KETTLER